

BERNINA



KL 117

117 K

117 L



Benutzer Handbuch

Neu erstellt nach der Vorlage einer alten Original Anleitung.
Kostenloses Exemplar. Kann frei heruntergeladen werden
bei - www.occaphot.ch.com

www.occaphot-ch.com



Garantie=Schein

für Bernina Kl. 117 Nr. [redacted] Möbel [redacted]
(Bitte diese Angaben in jeder Korrespondenz erwähnen)

Weil oben aufgeführte Bernina-Nähmaschine aus erstklassigem Material mit großer Sorgfalt konstruiert wurde, garantieren wir für zuverlässigen Gang und normale Lebensdauer. Störungen, die ohne Verschulden der Besitzerin sich einstellen, werden während der Garantiedauer kostenlos behoben.

Bitte, lesen Sie auch die Garantie-Bedingungen auf der folgenden Seite.

Garantie-Dauer: 2 Jahre, also bis [redacted]

Motor 1 Jahr, also bis [redacted]

Ort und Datum: [redacted]

Der Lieferant: [redacted]



Auf Grund der Garantiebedingungen auf S. 2 erst nach erteilter Instruktion unterschreiben.

Garantie-Bedingungen.

Die meisten Störungen an allen Nähmaschinen entstehen leider durch Handhabungsfehler, oder durch Verwendung falscher Nadeln und ungeeigneten Öles.

Sie verstehen sicher, daß deshalb diese **Garantie erst nach erteilter gründlicher Instruktion** beginnt und nur dann Gültigkeit hat, wenn ausschließlich Bernina-Nadeln und Bernina-Öl verwendet werden. Handhabungsfehler fallen selbstverständlich nicht unter Garantie. Bitte lesen Sie die nachstehende Gebrauchsanweisung gründlich durch. Für Arbeiten, die ohne unsere Genehmigung bei einer andern Firma ausgeführt wurden, können wir begreiflicherweise keine Entschädigung leisten.

Wenn Sie einmal Ihren Wohnort wechseln sollten, so übernimmt der am neuen Ort zuständige Bernina-Vertreter die Garantie. Es gibt in der Schweiz mehr als 200 offizielle Bernina-Vertretungen. Bitte teilen Sie uns Ihren Domizil-Wechsel mit, damit wir unsern Bernina-Kollegen an Ihrem neuen Wohnort avisieren können.

Eine jährliche gründliche Reinigung

ist Vorbedingung für einwandfreies Funktionieren jeder Nähmaschine! Gerne besorge ich diese Arbeit für Sie, während der ersten 2 Jahre kostenlos, nachher zu einem reduzierten Pauschalpreis, trotzdem diese Arbeit ja eigentlich nicht unter die Garantie fällt. Sie müssen mir jeweilen nur den entsprechenden nebenstehenden Bon dafür abgeben, oder einsenden.

Ihren Auftrag werde ich allemal bei Gelegenheit, jedoch innerf Monatsfrist, ausführen: Dann nämlich, wenn ich ohnedies in Ihrer Nähe zu tun habe.

Wenn Sie aber wünschen, daß dieser freiwillige Service extra und sofort erledigt wird, so teilen Sie mir das bitte mit. In diesem Falle müßte ich dann allerdings für die Zeitversäumnis und die Fahrt-Spesen Rechnung stellen, während die Arbeitszeit in Ihrem Heime bei Abgabe des entsprechenden Bons gratis wäre.

BON

3. Jahr

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen zum reduzierten Pauschalpreis von Fr. 1.50 (statt Ausgangs- und Arbeitszeit).

BON

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen zum reduzierten Pauschalpreis von Fr. 1.50 (statt Ausgangs- und Arbeitszeit).

BON

4. Jahr

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen zum reduzierten Pauschalpreis von Fr. 1.50 (statt Ausgangs- und Arbeitszeit).

BON

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen zum reduzierten Pauschalpreis von Fr. 1.50 (statt Ausgangs- und Arbeitszeit).

BON

5. Jahr

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen zum reduzierten Pauschalpreis von Fr. 1.50 (statt Ausgangs- und Arbeitszeit).

BON

2. Jahr

für gründliche Reinigung, Oelen und Gestell nachprüfen (gratis)

Firma:

Ich bitte Sie, meine Bernina-Nähmaschine auch künftig jedes Jahr zu reinigen, zu ölen und zu überprüfen.

Ort und Datum:

Adresse:

Kostenloses Exemplar

3

www.occaphot-ch.com

Diese Gebrauchsanweisung gibt Ihnen Auskunft über:

	Seite
Das Oelen der Maschine	6
Was für Material benötige ich zum Nähen?	8
Das Herausnehmen der Schiffchenspule	9
Der Spulapparat und das Aufspulen	9
Das Einsetzen und Einfädeln der Spule in die Spulenkapsel	10
Das Einsetzen der Spulenkapsel mit Fadenspule in den Greifer	10
Das Einsetzen der Nadel	10
Das Einfädeln des Oberfadens	11
Das Heraufholen des Unterfadens	12
Die Fadenspannung des Ober- und Unterfadens	12
Das Steppstich-Nähen	14
Das Eckennähen	15
Das Verstäten der Fäden	16
Das Abnehmen der Arbeit von der Maschine	16
Stopfen	17
Wäsche verweben	18
Strümpfe stopfen	19
Die Anwendung der Zubehörteile	20
1. Das Lineal	20
2. Der Säumer	20
3. Der Kappfuss	21
4. Der Kräuselfuss	22
5. Das Kantenlüsschen kombiniert mit Wattierlineal	22
Das Zickzack-Nähen	24
Die Zickzack-Ziernaht	26
Der Rollsaum	28
Der Muschelrollsaum für Trikot	28
Trikot elastisch flicken	29
Hohlraum-Ersatz und Pikotkante	30
Das Schnuraufnähen	31
Die Applikationen	32
Das Knöpfe-Annähen	33
Das Knopflochnähen	34
Das Nähen eines Knopfloches	35
Das Knopfloch mit Schnureinlage	36
Bernina-Zickzack-Nähmaschine mit zwei Nadeln zum Nähen von Biesen und für Parallel-Zierstiche	37
Das Lorrainesticken	40
Die Lochstickerei	41
Was ist zu tun, wenn Störungen auftreten?	43
Wenn Sie das Oberteil einmal vom Möbel abnehmen müssen	48
Wenn Sie das Oberteil speditionstüchtig verpacken müssen	48
Normal-Zutaten zur Universal-Zickzack Kl. 117 Umschlagseite	III

Kostenloses Exemplar

Das Oelen der Maschine.

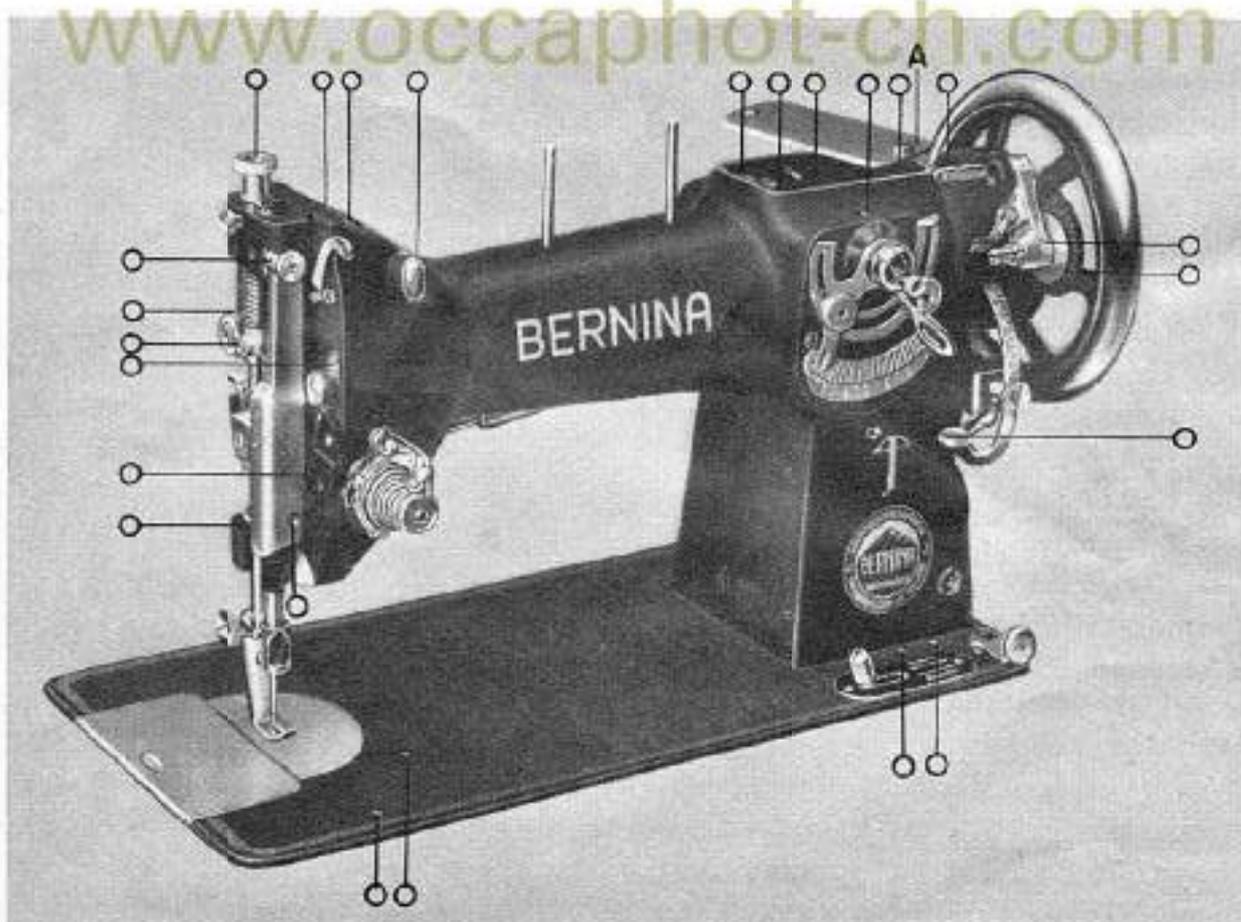
Man öle die Maschine oft, aber nie zu stark und verwende stets nur bestes, wasserhelles Nähmaschinen-Oel, das man stets beim Nähmaschinenhändler kaufen soll (und möglichst immer am gleichen Orte, weil es vielerlei Oele gibt, die sich unter Umständen gegenseitig nicht vertragen). Die zu ölenden Stellen sind mit einem O bezeichnet. Rechts oben am Arm unter dem Deckel befinden sich ebenfalls Schmierstellen. Man vergesse nicht, auch an diesen Stellen zu ölen. (Deckel unter Schraube A seitlich drehen.)

Im Kopf der Maschine, an jener Stelle, wo die Nadelstange auf und ab geht, öle man **nur mit einem einzigen Tropfen**, trete die Maschine einige Augenblicke leer und wische an jeder Stelle das

Kostenlos Download bei

Abb. 1

Ansicht der Oellöcher von oben



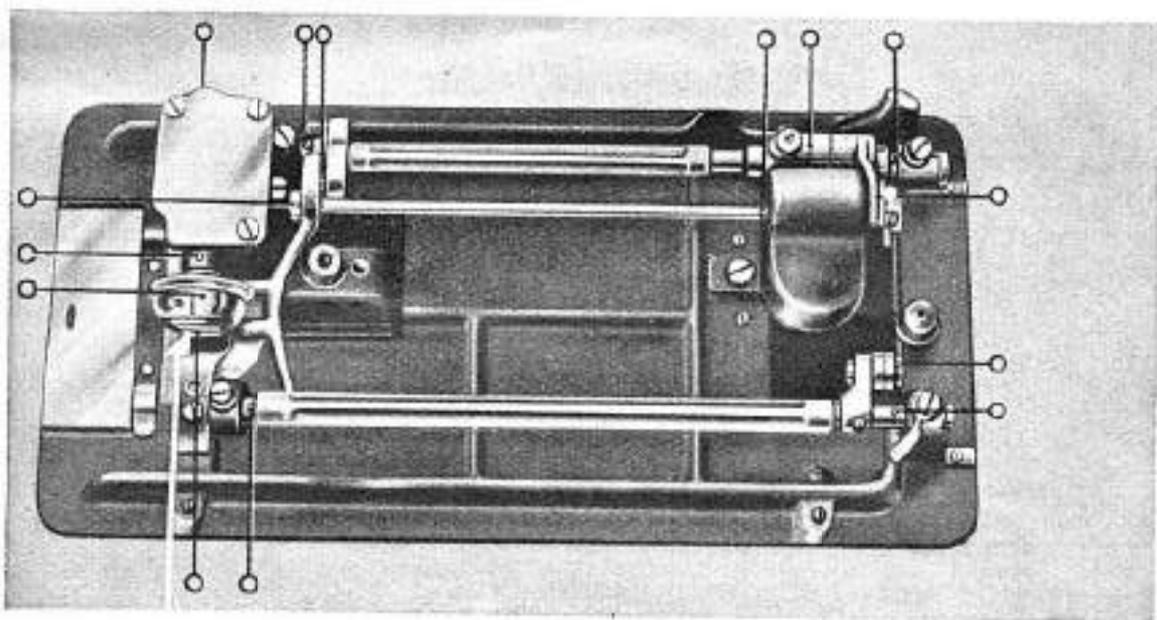
Öl wieder sauber ab. Auf diese Weise entstehen keine Ölflecken im Nähzeug.

Wenigstens alle Jahre einmal sollte das ganze Oberteil gründlich mit einer in Petrol getauchten Bürste gereinigt werden, damit alte Ölrückstände verschwinden. Darauf die mit Petrol genässte Maschine über Nacht stehen lassen, dann trocknen und überall ölen.

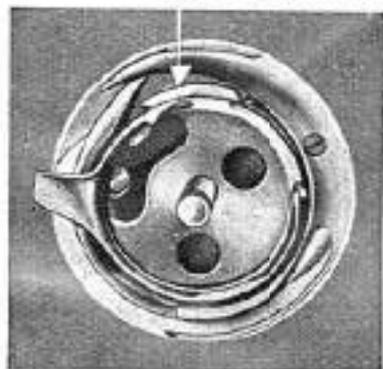
Man öle die Maschine **vor Gebrauch, nicht kurz bevor man sie wieder wegstellt**. Stelle A (untenstehende Abb.) ist die wichtigste Ölstelle.

Ansicht der Öllöcher von unten

Abb. 2



A — die wichtigste Stelle beim Ölen.



Die Greiferbahn (Stelle A in nebenstehender Abbildung) ist von Zeit zu Zeit zu ölen. Durch fleißiges Ölen geht jeder Mechanismus leichter, ruhiger, und gewinnt zudem an Lebensdauer.

Abb. 3

Man vergesse nicht, auch das Gestell bei allen Öllöchern, Drehpunkten und Reibflächen hie und da zu ölen.

Was für Material benötige ich zum Nähen!

NÄFADEN: No. 60—90 (3- und 6-fach) sind die gebräuchlichsten Sorten. Für Zickzack nur 3 fache Garne verwenden!

VERWEBGARN: No. 50—80 (2-fach) sind die gebräuchlichsten Sorten.

NADELN: System 287 WH.

No. 2 bis 4 sind die gebräuchlichsten Sorten zum Nähen.

No. 1 und 2 sind die gebräuchlichsten Sorten zum Verweben.

Nadeln, Nähgarne und auch Oele kauft man am vorteilhaftesten beim Nähmaschinen-Händler selbst; er wird Ihnen nur Waren verkaufen, die sich für die Maschine eignen und mit denen jede Nähmaschine zufriedenstellend arbeiten wird.

Nadel- und Garn-Tabelle:

Nadel-Nummer (System 287 WH)	Nähgarn		Verwebgarn 2-fach
	6-fach (matt)	3-fach (matt)	
1	—	170—200	80—100
2	70—100	70—140	50—80
3	50—60	50—70	30—40
4	40—50	30—40	—
5	20—30	—	—

Für Nähseide verwende man Nadel No. 2 oder 3.

Wenn Sie Ihre Nähmaschine auf Jahrzehnte hinaus schonen wollen, dann beherzigen Sie bitte nachfolgenden Rat:

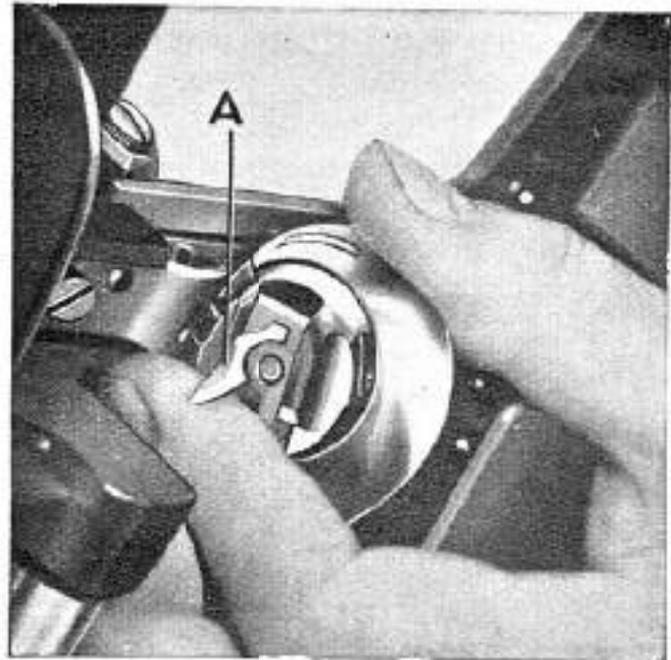
Alle Bernina-Nähmaschinen werden in der Fabrik zwar mit **Glacéfaden** eingenäht, weil er die **grössten Anforderungen** an das Einnähen stellt! Wir raten jedoch an, **nur mit mattem Faden** zu nähen! Mit mattem Faden erhalten Sie auf allen Nähmaschinen eine regelmässigeren, schönere Naht, speziell auch bei ganz kurzen Stichen. Nähte mit Glacéfaden sind nicht haltbar, weil sich der Appret beim Waschen auflöst; der Stich liegt dann lose auf!

Matter Faden schonf zudem jede Maschine in verschiedener Hinsicht bedeutend mehr als Glacéfaden (trifft auf alle Marken zu!).

Das Herausnehmen der Schiffchenspule.

Man stellt den Fadenhebel E (Abb. 7, Seite 11) auf den **höchsten** Punkt. Mit dem Zeigefinger der linken Hand öffnet man das Kläppchen A und zieht mit Daumen und Zeigefinger an diesem Kläppchen die Spulenkapsel samt Spule heraus.

Abb. 4



Der Spulapparat und das Aufspulen.

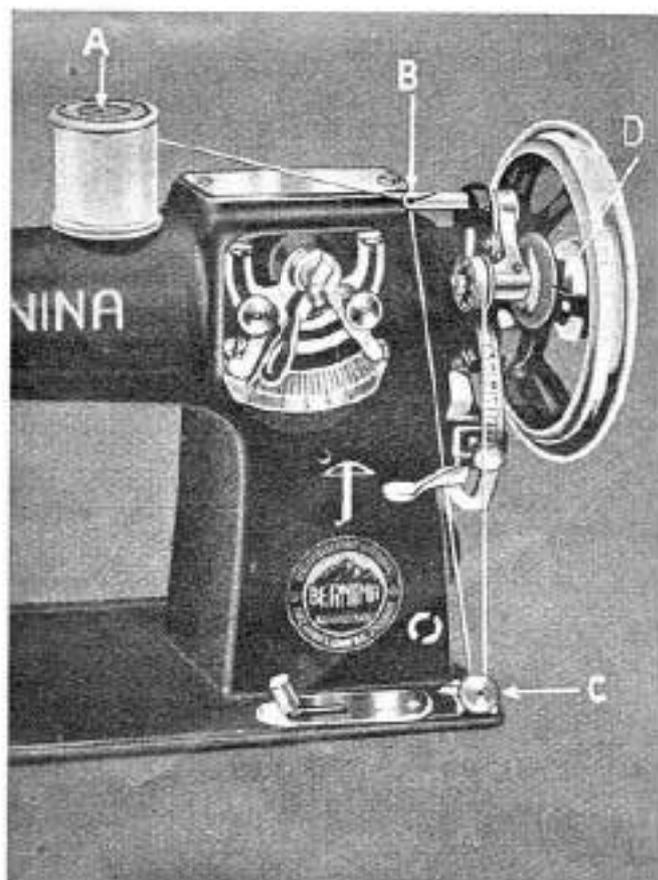


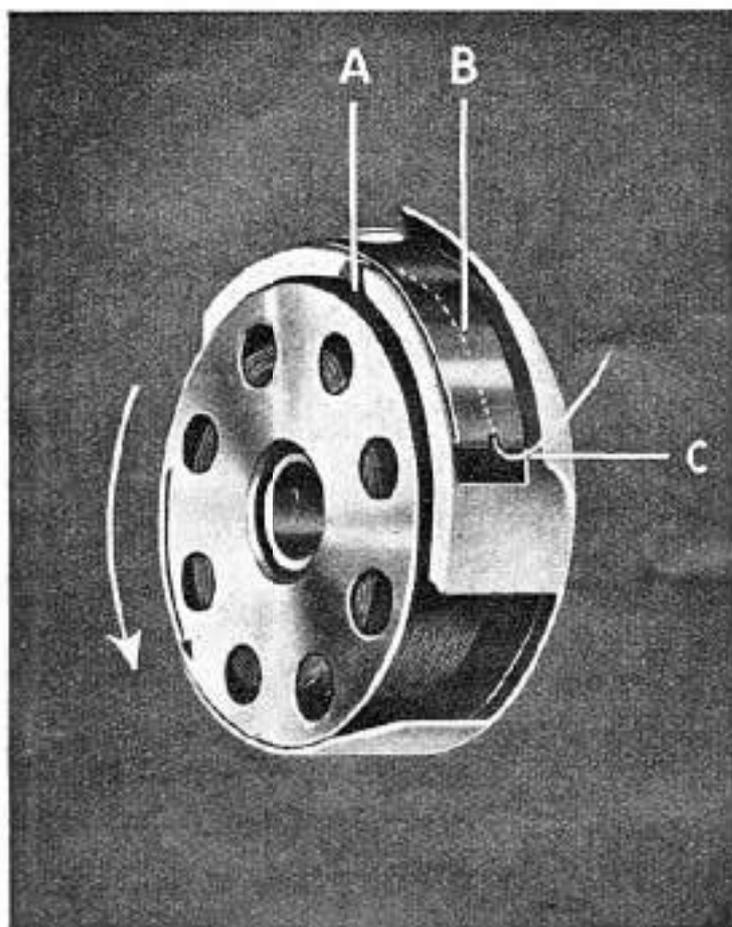
Abb. 5

Damit beim Spulen nicht die ganze Maschine unnötig mitläuft, dreht man mit der **rechten** Hand die Handrad-Auslöse-Schraube D (Abb. 5) so weit als möglich gegen sich, indem man mit der linken Hand gleichzeitig das Handrad festhält.

Der von der Spule A (Abb. 5) kommende Faden wird zuerst durch die Oese B geführt, alsdann hinunter zwischen die beiden kleinen Spanscheiben C und von hier direkt auf die Schiffchenspule, die **ganz** auf den Spulendorn gesteckt wird.

Durch einen Druck auf den Spulen-Einrückhebel schaltet der Spulapparat ein. Sobald die Spule voll ist, rückt der Apparat automatisch aus, sodass man also auch während des Nähens aufspulen kann.

Das Einfädeln und Einsetzen der Spule in die Spulenkapsel.



Beim Einlegen der Fadenspule in die Kapsel achte man darauf, dass sich die Spule in der Richtung des Pfeiles (siehe nebenstehende Abbildung) dreht.

Nach dem Einlegen der Fadenspule in die Kapsel zieht man den Faden durch den ersten Schlitz A unter die Spannungsfeder B. Die Stelle C ist also der Ausgangspunkt des Fadens aus der Kapsel.

Abb. 6

Das Einsetzen der Spulenkapsel mit Fadenspule in den Greifer.

Die Spulenkapsel wird, wie beim Herausnehmen (Abb. 4, Seite 9) an der geöffneten Klappe A festgehalten (Zeigefinger und Daumen der linken Hand halten das Kapselkläppchen) derart, dass der Durchbruch der Kapsel **nach oben** steht. Alsdann steckt man die Kapsel auf den Stift des Greifers, bis sie hinten ganz anstößt. Nun lässt man das Kläppchen los und überzeuge sich, ob die ganze Spulenkapsel fest ist, also nicht mehr herausfallen kann.

Das Einsetzen der Spulenkapsel ist nur möglich, wenn die Nadel hoch steht und der Fadenhebel E (Abb. 7, Seite 11) auf höchster Stelle ist.

Das Einsetzen der Nadel.

Lange Rille der Nadel muss der Näherin zugekehrt sein. Nadel so weit als möglich hinaufstossen.

Das Einfädeln des Oberfadens.

(Vor dem Einfädeln des Oberfadens soll der Antriebsriemen aufgelegt werden.)

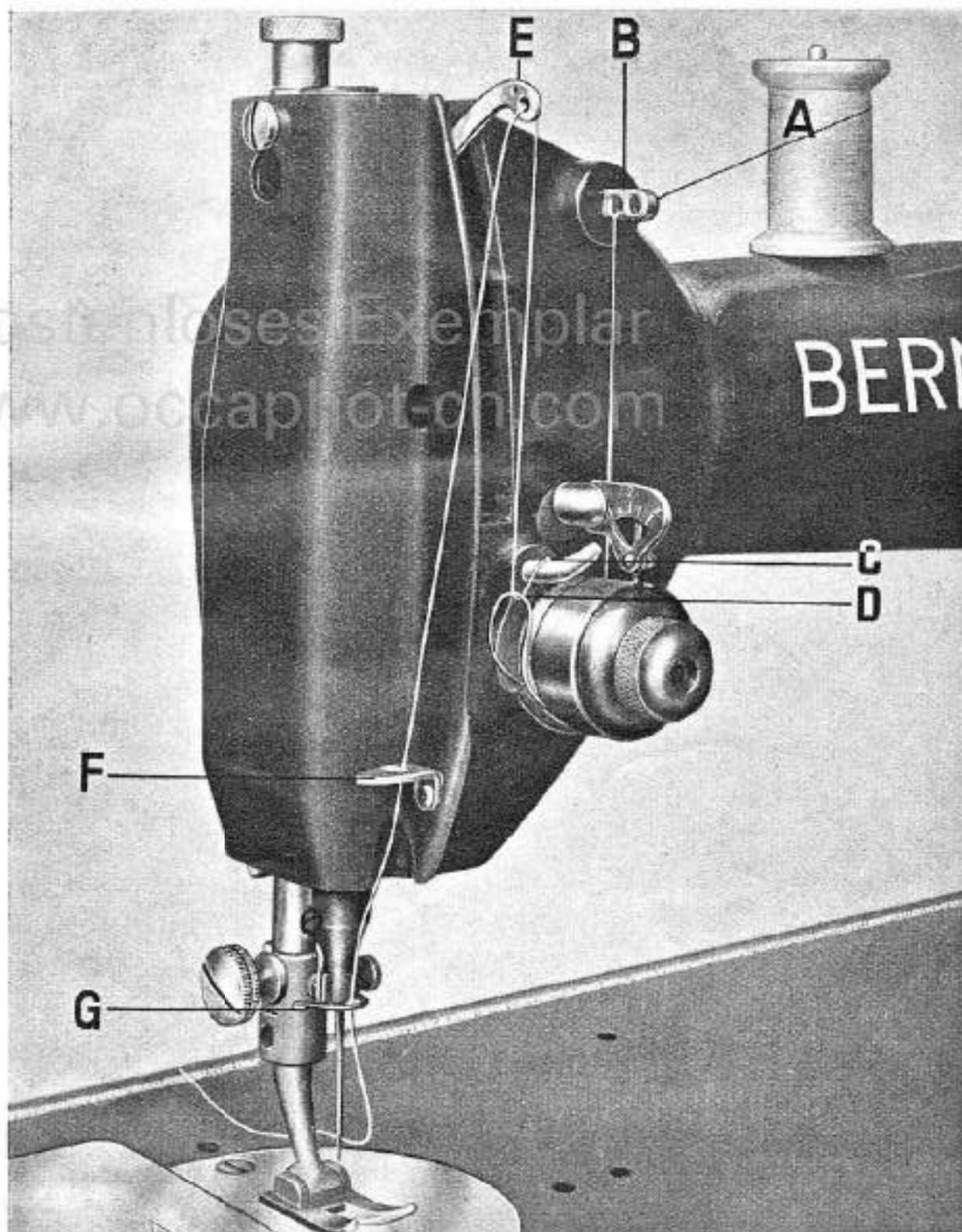


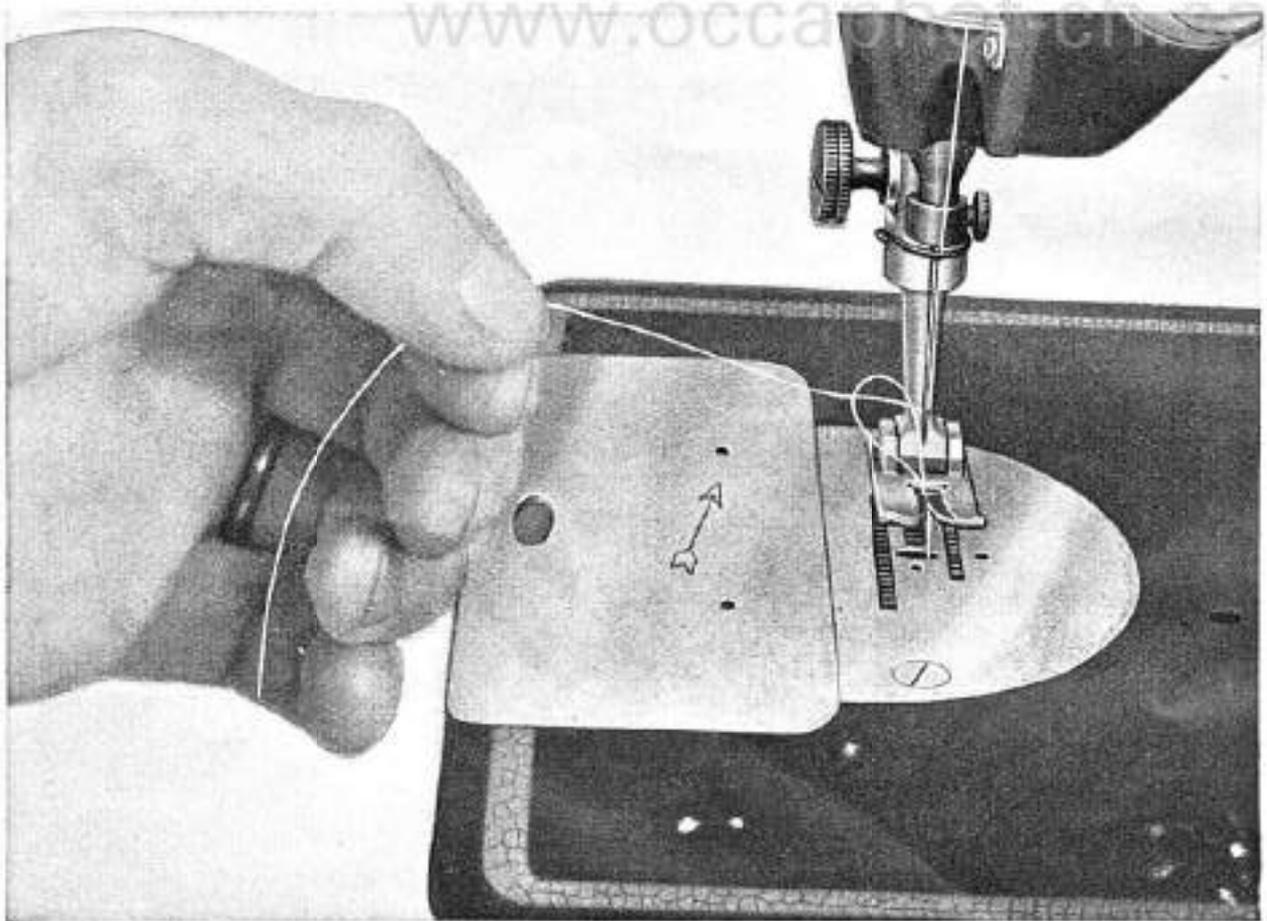
Abb. 7

Von der Garnrolle A führt man den Faden über die Führung B hinunter zwischen die großen Spannungsscheiben, hinter den Bügel C nach vorn zur Kontrollfeder D und wieder hinauf zum Fadenhebelloch E, sodann hinunter durch die Oese F und durch die Fadendurchgangsöse G am Nadelhalter. **Die Nadel wird von vorn nach hinten eingefädelt.**

Das Heraufholen des Unterfadens.

Der Nadelfaden (Oberfaden) wird **lose** in der linken Hand gehalten, während mit der rechten Hand das Handrad um eine Umdrehung gedreht wird, bis der Fadengeber E (Abb. 7, Seite 11) wieder auf höchster Stelle steht! Drehrichtung gegen sich (Abb. 10, Seite 14). Der Nadelfaden wird nun **leicht** angezogen, worauf der Unterfaden hochkommt. (Siehe untenstehende Abbildung.) Ober- und Unterfaden werden nun leicht gespannt nach rückwärts unter den Nähfuß gelegt.

Abb. 8



Spannung des Ober- und Unterfadens.

Der Schiffchenfaden muss etwas lockerer gespannt sein als der Oberfaden. Der Schiffchenfaden muss mit leichter, **gleichmässiger Spannung** aus der Spulenkapsel gezogen werden können.

Die drei schematischen Darstellungen auf der folgenden Seite, in welchen der Oberfaden weiß und der Unterfaden schwarz gezeigt wird, zeigen die Wirkung von richtiger und falscher Fadenspannung.

Das Steppstich-Nähen

Wenn man mit Steppstich-Nähen beginnt, ist folgendes zu beachten:

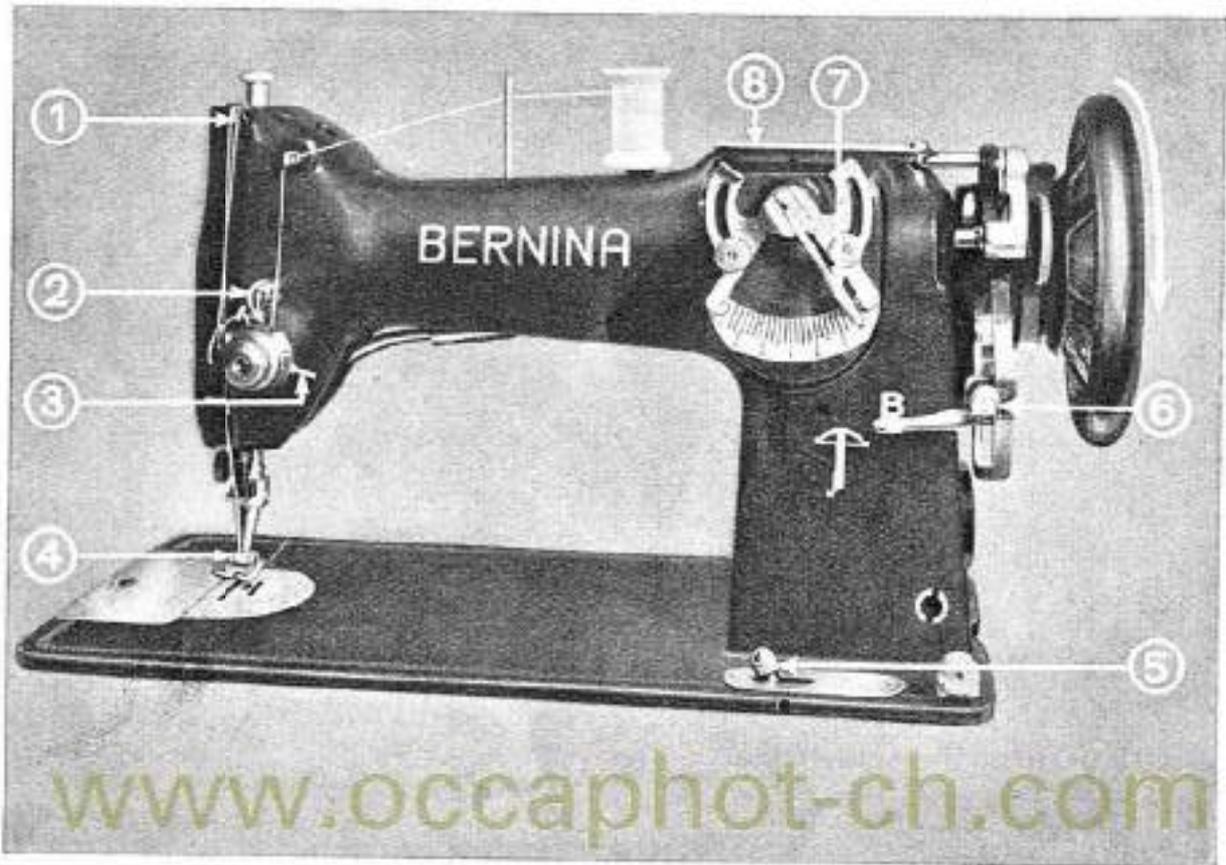


Abb. 10

1. Fadengeber auf den höchsten Punkt stellen.
 2. Fadenspannung zwischen $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ einstellen.
 3. Kontrollfeder-Hebel nach **unten** stellen.
 4. Stepp-Nähfuß einsetzen. Nadel von vorn nach hinten einfädeln. Ober- und Unterfaden zusammen **unter** dem Nähfuß durch nach **hinten** legen.
 5. **Die Daumenschraube muss links, also auf «Nähen» stehen.**
 6. Stichstellhebel etwas unter 0 stellen. Durch Lösen der Schraube A läßt sich der Hebel B auf den längsten Stich einstellen.
 7. **Der Stichbreitenhebel muss ganz nach rechts, also auf Null gestellt sein.** In dieser Stellung näht die Maschine geradeaus. Wenn der Hebel über 0 nach links gestellt wird, so näht die Maschine den Zickzack-Stich.
 8. Nadeleinstich in die Mitte einstellen (s. Seite 25, Abb. 19).
- Das Handrad drehe man nie anders als in der Pfeilrichtung!**
➡ **Nadeleinstich in die Mitte einstellen (Seite 25, Abb. 19).**

Das Vor- und Rückwärtsnähen und das Einstellen verschiedener Stichlängen. Das Vor- und Rückwärtsnähen hat den Zweck, gewisse Partien bequem verstärken und verstäten zu können. Je nach der Stellung des Hebels B (Abb. 10, Seite 14, Ziffer 6) näht die Maschine vor- oder rückwärts und macht zudem lange oder kurze Stiche. Drückt man den Hebel B unter 0 nach **unten**, so näht die Maschine **vorwärts**, — drückt man denselben nach **oben** über 0, so näht die Maschine **rückwärts**. Je mehr der Hebel vom Punkte 0 aus nach unten oder oben gestellt wird, je **länger** wird der Vor-, resp. Rückwärtsstich.

Damit der Vor- und Rückwärtsstich beim Verstäten gleich lang wird, ist eine Anschlagsschraube A (siehe Abbildung 10, Seite 14) vorgesehen, durch welche die Auf- und Ab-Bewegung des Hebels B durch Rechtsdrehen begrenzt wird. Dreht man die Schraube A nach links, so wird die Verschiebbarkeit des Hebels B vergrößert.

Das Eckennähen.

Beim Nähen einer Ecke drehe man die Maschine, bis der Fadenhebel auf der höchsten Stelle ist. Dann drehe man weiter, bis die Nadelspitze ganz durch den Stoff und noch ca. 3—4 mm in das Stichplattenloch gestochen hat, wobei der Stoff leicht um die Nadelspitze gedreht wird. (Also nicht drehen, wenn die Nadel sich hebt, sondern wenn sie im Senken mit der Spitze den Stoff durchgestochen hat.)

Kostenloses Exemplar
[www.occaphot-ch.com](http://www.occaphot.ch.com)

Das Verstäten der Fäden.

Dies kann auf 2 Arten geschehen:

1. Man bediene sich des Vor- und Rückwärtsstichstellers (Abb. 10, Ziffer 6, Seite 14, Hebel B).

Damit beim Verstäten der Vor- und Rückwärtsstich gleich lang wird, kann die Anschlagsschraube A auf der gewünschten Stichlänge festgeschraubt werden.

Durch Rechtsdrehen dieser Anschlagsschraube wird die Auf- und Ab-Bewegung des Hebels B begrenzt. Dreht man die Schraube A nach links, so wird die Verschiebbarkeit des Hebels B vergrößert. Anhand der Stichstell-Skala kann die Maschine immer wieder leicht auf die gewünschte Stichlänge eingestellt werden.

2. Durch Umstellen des Hebels (Abb. 10, Ziffer 5, Seite 14) **nach rechts** auf Sticken! Man macht so 3—5 Stiche ohne dass der Stoff transportiert wird und stelle dann sofort diesen Hebel **während des Tretens** wieder nach links, also auf Nähen zurück.

Das Abnehmen der Arbeit von der Maschine.

Man bringt den Fadenhebel E (Abb. 7, Seite 11) in seine höchste Stellung. (Nicht, wie man es so oft sieht, mit den Füßen abbremsen und mit den Füßen die Nadel zurechtbalancieren, sondern mit der rechten Hand am Handrad drehen, bis der Fadengeber an seiner **höchsten** Stelle ist). Nun hebt man den Nähfuss mittelst des Nähfusshebels hoch, gleichzeitig wird dadurch die Oberfadenspannung ganz locker, so dass hierauf die Arbeit ohne vorheriges Fadennachziehen bequem **nach hinten** abgenommen werden kann.

Man achte besonders darauf, dass das Arbeitsstück stets nur nach **hinten** unter dem Nähfüßchen weggezogen wird, sonst wird die Nadel verbogen und die Maschine wird Stiche auslassen!

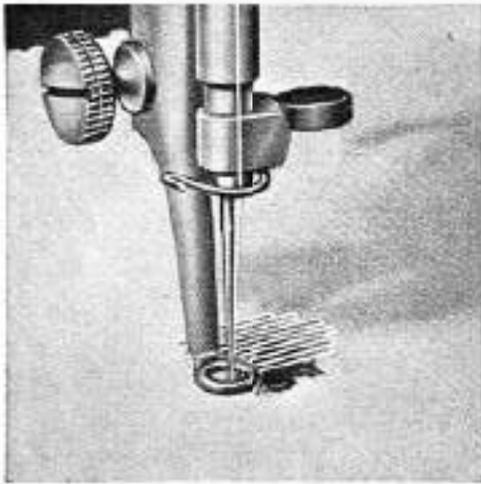
Stopfen.

Wenn man mit Stopfen beginnt, ist folgendes zu beachten:

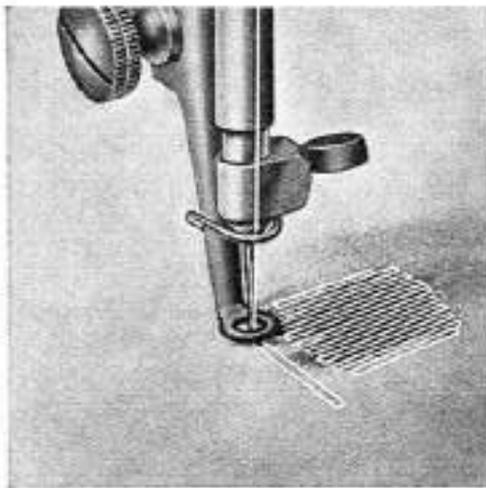
Abb. 11



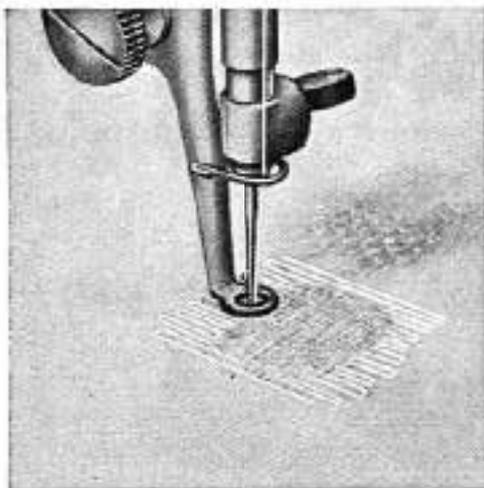
1. Fadengeber auf den **höchsten** Punkt stellen.
2. Fadenspannung **lockerer** machen (zwischen 1 und 2 einstellen).
3. Kontrollfeder-Hebel nach **unten** stellen.
4. Nähfuß samt Verlängerung entfernen, dann das **Hüpfverwebfüßchen** einsetzen.
Ueberdeckstichplättchen auf Stichplatte auflegen.
5. Die Daumenschraube muss **rechts**, also auf «Sticken», stehen.
6. Stichbreitenhebel muss ganz nach **rechts**, also auf Null, gestellt sein.
7. Nadeleinstich in die **Mitte** einstellen (s. Seite 25, Abb. 19).



A



B



C

Abb. 12

Wäsche verweben.

Das Wäscheverweben ist auf der «Bernina» kinderleicht, dank dem patentierten Hüpferverwebfüsschen. Man beginnt mit Spannen der Fäden von links nach rechts (A). Schön eine Tour neben der andern und möglichst eng. Mit dem Ansetzen dieser Spanntouren nur so weit in den unbeschädigten Stoff fahren, als dies zur Sicherung des Stiches absolut notwendig ist (verschieden lang). Danach beginnt man mit dem Zudecken der Spannstiche von unten nach oben (B). Man setzt die ersten Stiche etwas ausserhalb der äussersten Spannstiche, um so ein ausgeglichenes, möglichst viereckiges Webefeld zu erhalten. Diese Zudecktouren von oben nach unten und zurück müssen wieder schön parallel nebeneinander zu liegen kommen. Es ist daher nötig, unten und oben nach jeder Tour ein bis zwei waagrechte Seitenstiche zu nähen; dadurch entstehen fadengerade Linien. Zum Schluss werden über das ehemalige Loch nochmals Decktouren genäht, bis es ausgefüllt ist (C).

Benützt man den Verwebring, so sollte der äussere Ring mit Stoff umwickelt sein, da man dadurch den zu verwebenden Stoff besser und straffer spannen kann. Der innere Ring ist **gut** durchzudrücken, sodass der Stoff **direkt** auf der Stichplatte aufliegt (dass also kein Hohlraum zwischen Stichplatte und Stoff entsteht). Der Stoff muss fest und straff (wie ein Trommelfell) gespannt sein.

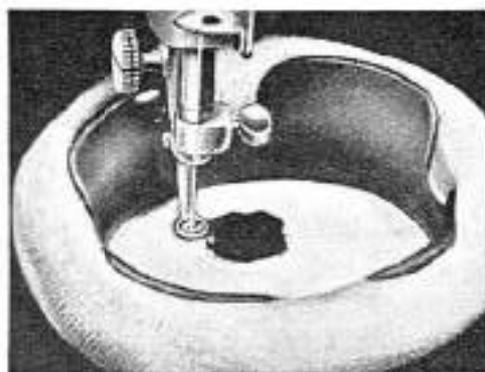
Zum Wäscheverweben soll möglichst linksgezwirntes Garn verwendet werden!

Strümpfe stopfen.

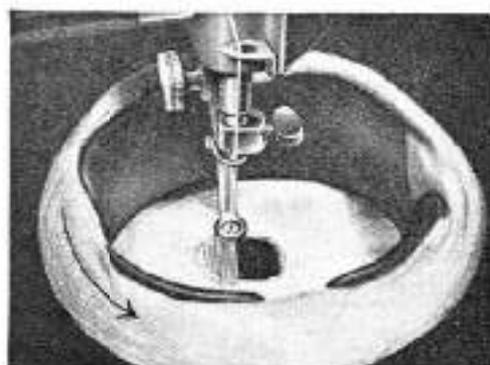
Wir benützen den Webe-Strumpfstopf-Apparat, der jeder Bernina-Nähmaschine beiliegt. Die defekte Stelle wird so in den Apparat gespannt, wie Sie es aus der dem Strumpfstopf-Apparat beigegebenen Gebrauchs-Anleitung ersehen.

Den aufgespannten Strumpf führen wir unter das Hüpferfüsschen und nähend rund um die defekte Stelle eine einfache Stepptour. Sie sichert die Maschen vor dem Abfallen (A). Dann spannen wir von links nach rechts, und zwar entgegen der Richtung des Maschenlaufes, schön eine Tour neben der andern und möglichst eng (B). Darnach machen wir mit dem Strumpfstopf-Apparat eine Vierteldrehung in Pfeilrichtung und beginnen mit Zudecken der Spannstiche. Damit die Zudecktouren weniger sichtbar werden, nähend wir sie in der Richtung des Maschenlaufes und zwar beginnen wir damit etwas ausserhalb der äussersten Spannstiche (C). Die Zudecktouren, die wir unregelmässig weit ins Strumpffeld nähend, sollen maschengerade nebeneinander zu liegen kommen. Aus diesem Grunde führen wir den Stopf-Apparat nicht nur auf und ab, sondern machen nach jeder senkrechten Tour ein bis zwei waagrechte Seitenstiche (D).

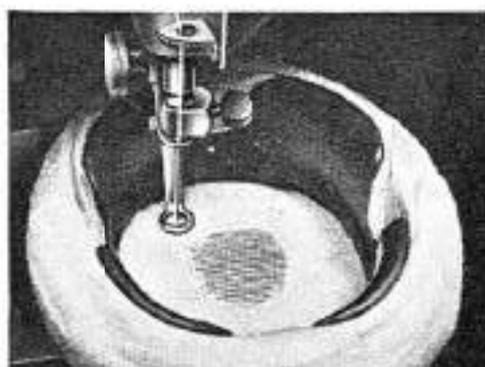
Nun werden nur noch die kleinen Zwischenräume im eigentlichen Stopffeld ausgefüllt, indem dazwischen in der gleichen Richtung abermals eine Decktour genäht wird. Diese letzte Decktour soll nur so lange gemacht werden, als das ehemalige Loch war.



A



B



C



D

Abb. 13

Die Anwendung der Zubehörteile.

1. Das Lineal.

[Nadeleinstich in die Mitte einstellen. Seite 25, Abb. 19.]

Das Lineal findet seine Anwendung, um eine Naht parallel in einem bestimmten Abstand zur Stoffkante auszuführen.

2. Der Säumer.

[Nadeleinstich in die Mitte einstellen. Seite 25, Abb. 19.]

Man setzt den Säumer an Stelle des gewöhnlichen Nähfusses. Zu diesem Zwecke löse man die Schraube 0 um einige Umdrehungen und setze den Säumer an Stelle des gewöhnlichen Fusses.

Wer an Stelle der Schraube 0 (Abb. 14) eine Handdaumenschraube wünscht, tausche sie beim Händler um!

Das Einlegen des Stoffrandes geschieht folgendermaßen:

Man legt in bekannter Weise den Stoffrand auf die Säumerbreite zu einem Saum um und schiebt das vorgebückte Stück soweit von vorn nach hinten in die spiralförmige Führungszunge des hochgestellten Säumers, dass die Nadel den Saum erfasst. Beim Nähen führe man die aufgestellte Stoffkante ganz leicht. (Siehe Abbildung 14.) Kommt zu viel Stoff in den Säumer, so wird der Saum wulstig und ungleich, kommt andererseits zu wenig hinein, so wird der Saum nicht genügend eingeschlagen.



Abb. 14

Der schräge Schlitz im Fuss (unmittelbar rechts beim Nadelloch) ermöglicht gleichzeitiges Annähen von Spitzen etc.

3. Der Kappfuss.

[Nadeleinstich in die Mitte einstellen. Seite 25, Abb. 19.]

Der Kappfuss hat eine ähnliche Form wie der soeben beschriebene Säumer, es fehlt ihm nur die Spirale. Kappnähte dienen für äusserst solide Stoffverbindungen. Sie werden in 2 Arbeitsgängen ausgeführt:

1. Arbeitsgang. Die zu verbindenden Stoffteile lege man so aufeinander, dass der untere Stoff etwas vorsteht, bringe beide Stoffteile ähnlich wie beim Säumen in den Kappfuss, so dass sie sich umlegen. Beim Nähen ist darauf zu achten, dass der Stoff immer in gleicher Breite in den Kappfuss einläuft.

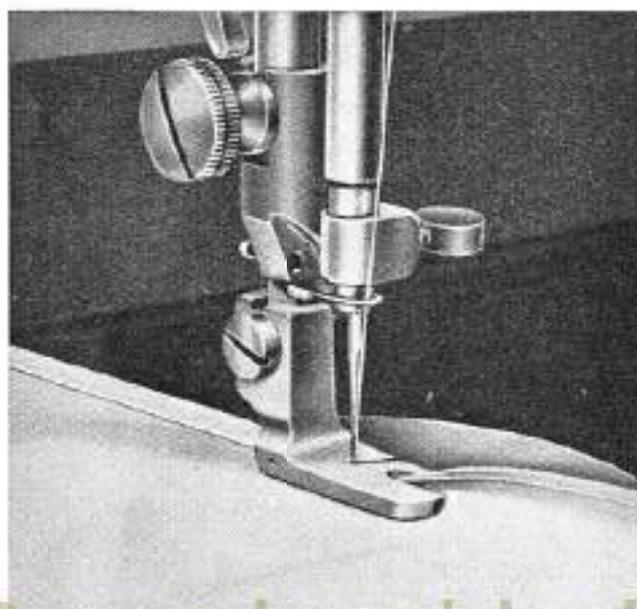


Abb. 15

2. Arbeitsgang. Die beiden Stoffteile sind flach auseinander zu legen, so dass der gebildete Saum wie ein Fältchen hochsteht. Das hochstehende Fältchen wird nun nochmals, **in gleicher Richtung wie das erste Mal**, durch den Kappfuss geführt, so dass es umgelegt und angenäht wird.

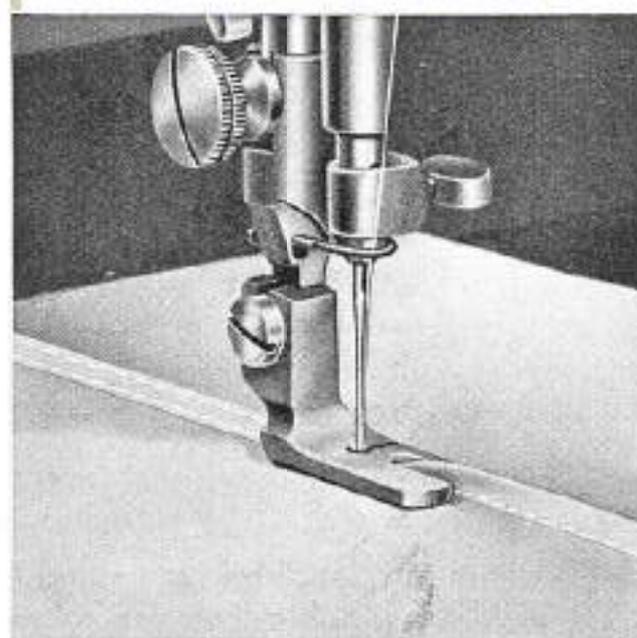


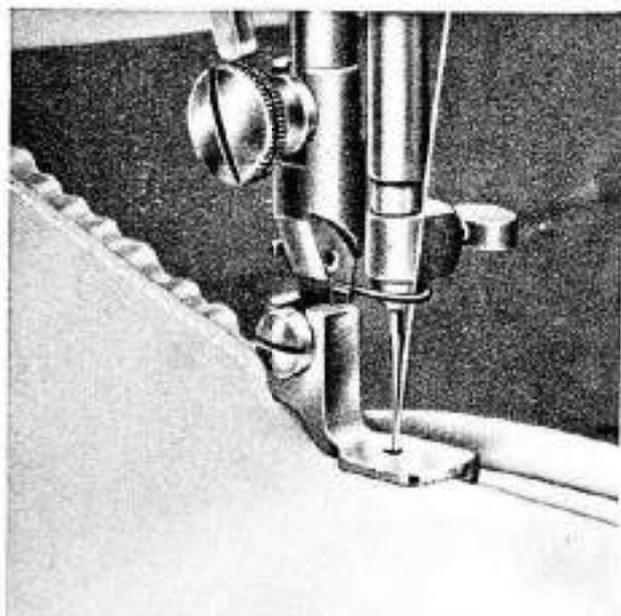
Abb. 16

Kostenlos Download bei
www.occaphot-ch.com

4. Der Kräuselfuss.

[Nadeleinstich in die Mitte einstellen, Seite 25, Abb. 19.]

Von **zwei** Stoffen lege man den zu kräuselnden **unter** den Fuss und senke den Füsschenhebel. Nun führe man den oberen, **glatt** bleibenden Stoff von links in den seitlichen Schlitz des Fusses.



Je mehr man nun die glatte Stofflage beim Nähen zurückhält, desto grösser und enger werden die Fältchen auf dem untern Stoff.

Soll **einfacher** Stoff gekräuselt werden, so lege man ihn direkt auf den Transporteur. Je nach Stichelängen ändern sich dann die Kräuselfalten.

Abb. 17

Weitere Kräuselarten sind folgende:

1. In die Schiffchenspulen gibt man ganz dicken Faden (30/6), nähe ziemlich lange Stiche mit ganz lockerer Oberfadenspannung. Zuzolge dieser unrichtigen Spannung bilden sich ebenfalls Kräuselfalten, die sich auf dem starken Unterfaden beliebig verschieben lassen.
2. Man halte mit dem Zeigefinger hinter dem gewöhnlichen Nähfuss den Stoff gegen das Füsschen und es werden ebenfalls kleine Kräusel entstehen. (Diese Arbeit wird ohne Faden gemacht.)
3. Man verwende im Schiffchen Gummifaden (in jedem Nähmaschinen-Geschäft mit Gebrauchsanleitung erhältlich). Zum Nähen von Gummifaden soll man sich unbedingt eine zweite Spulenkapsel mit ganz lockerer Spannung anschaffen!

5. Das Kantenfüsschen kombiniert mit Wattierlineal.

[Nadeleinstich in die Mitte einstellen, Seite 25, Abb. 19.]

Entfernt man das kleine seitliche Führungslineal, so sieht man, dass sich das Stichloch ganz rechts im Nähfuss befindet. Er eignet sich so speziell für Nähte direkt der Stoffkante entlang (Korsetts und ähnliche Arbeiten), oder auch für ganz schmale Längsfalten.

Das Zickzack-Nähen

erlaubt eine einstmals ungeahnte Vielzahl von verschiedenen Näharbeiten. Die heute häufig anzutreffenden elastischen Gewebe (Wollkleider Trikotwäsche etc.) **sollen nur mit Zickzackstichen genäht werden**, da nur diese Naht sich dehnen lässt !

Kostenlos Download bei
www.occaphot-ch.com

Das Zickzack-Nähen.

(Keine 6-fachen Garne verwenden, nur 2- oder 3-fache!)

Wenn man mit **Zickzack-Nähen** beginnt, so ist folgendes zu beachten:



Abb. 18

1. Fadengeber auf den höchsten Punkt stellen.
2. Fadenspannung zwischen $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ einstellen.
3. Zum Nähen jener Zickzack-Arbeiten, bei welchen die Nadel beim Hin- und Hergehen **beide** Mal in den Stoff sticht (z. B. Trikot elastisch nähen, Zierstiche nähen, Applizieren, Knopflöcher machen usw.): Kontrollfeder-**Hebel** nach **unten** stellen.
Zum Nähen jener Zickzack-Arbeiten, bei welchen die Nadel beim Hin- und Hergehen das eine Mal in den Stoff und das andere Mal in die «Luft» sticht (z. B. Stoffkanten umschlingen, Pikot nähen usw.): Kontrollfeder-**Hebel** nach **oben** stellen.
4. Anstelle des gewöhnlichen Nähfüsschens ist der einfache Zickzack-Nähfüss einzusetzen. Ober- und Unterfaden zusammen **unter** dem Zickzack-Nähfüss durch nach **hinten** legen.

5. Die Daumenschraube muss **links**, also auf «Nähen» stehen.
6. Stichstellhebel etwas unter 0 stellen. Durch Lösen der Schraube A lässt sich der Hebel B auf den längsten Stich einstellen. Je mehr der Stichstellhebel B unter 0 gestellt wird, desto **länger** wird der Stich.
7. **Der Stichbreitenhebel muss von 0 nach links gestellt werden. Je mehr der Hebel nach links gestellt wird, desto breiter wird die Zickzack-Naht.**
8. **Nadeleinstich in die Mitte oder seitlich links einstellen** (siehe Abb. 19 auf Seite 25).

Durch Drehen an diesem Knopf hinten an der Maschine



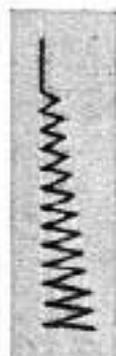
Abb. 19

können Sie den Nadeleinstich und damit auch den Nadelausschlag verschieden einstellen. **Wenn der Stichbreitenhebel auf 0 gestellt ist**, so bemerken Sie sofort, daß die Nadel einmal in der **Mitte** oder, nach Drehen des Knopfes, **links** einsticht!



a) Nadel-Ausschlag von der Mitte aus gleichmässig nach beiden Seiten

Abb. 20



b) Nadel-Ausschlag von links aus nur nach der rechten Seite

Abb. 21

Die Zickzack-Ziernaht.

Je nach Einstellung der Stichlänge, Stichbreite und des Nadelausschlages (von links oder von der Mitte aus) können die verschiedensten Effekte erzielt werden.

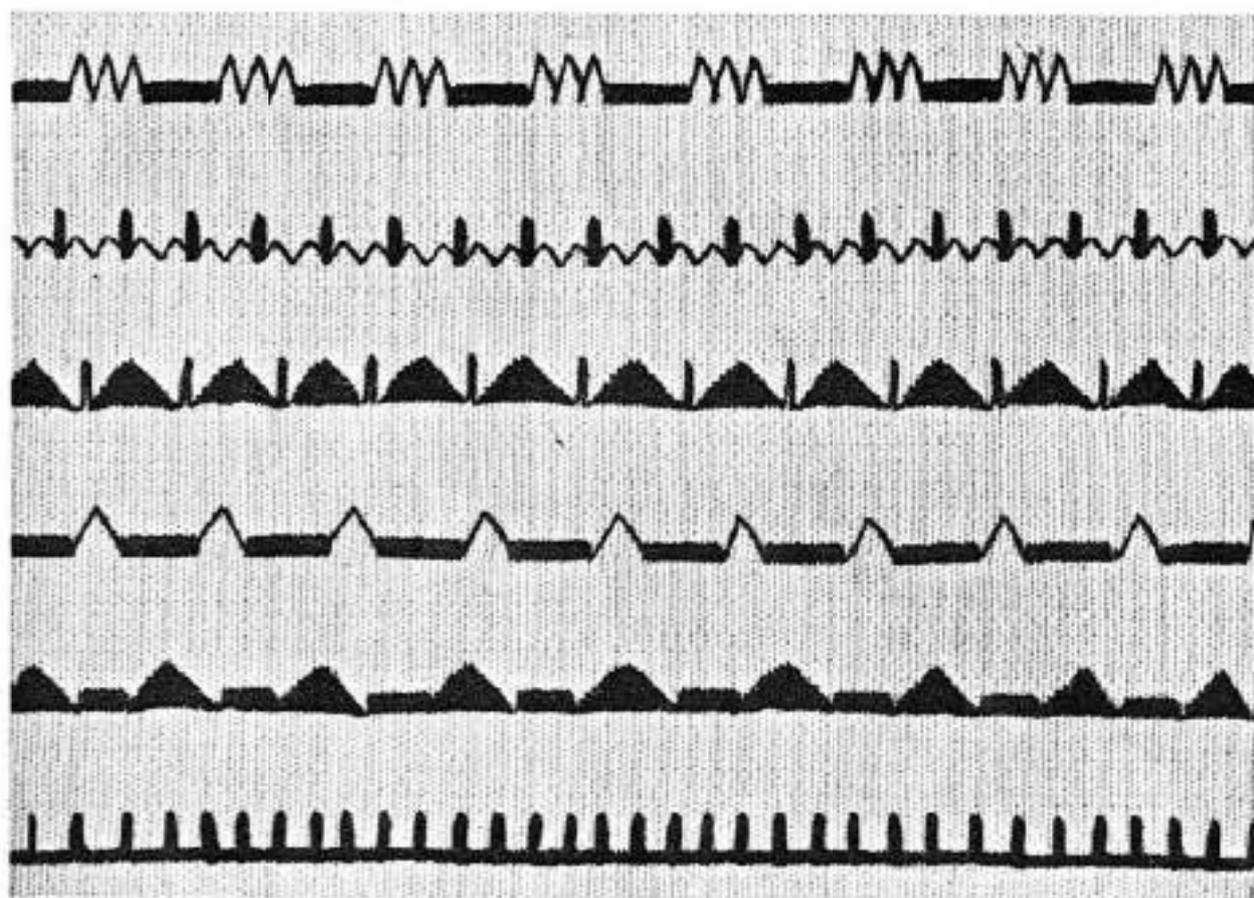


Abb. 22

Diese Ziernähte wurden mit **Nadelausschlag von links aus** (Seite 25, Abb. 19) genäht.

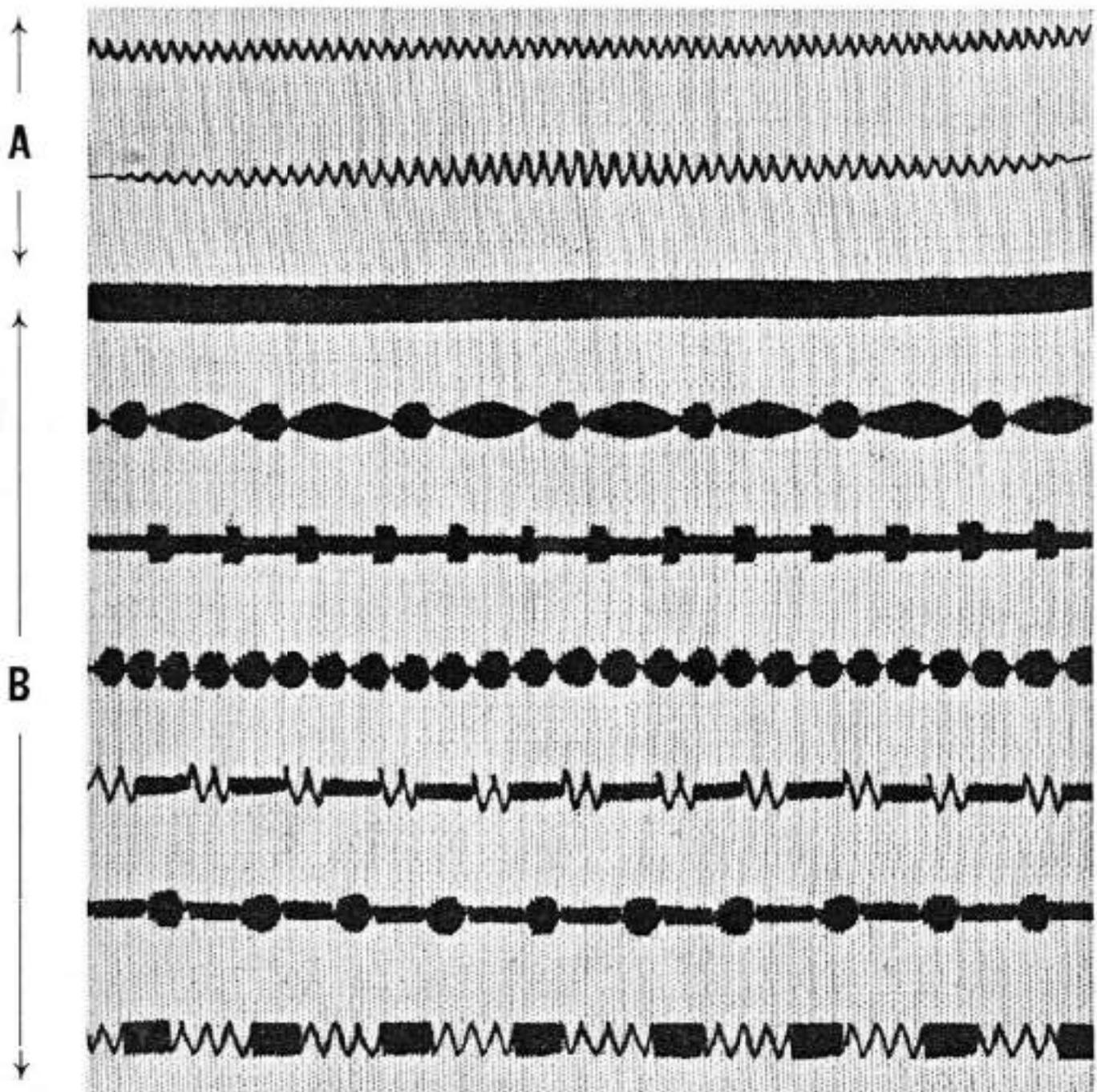


Abb. 24

Diese Ziernähte wurden mit **Nadelausschlag von der Mitte aus** (Seite 25, Abb. 19) genäht.

Die Ziernähte A werden mit dem gewöhnlichen Zickzacknähfuß gemacht, die Ziernähte B mit dem Zickzackstickfuß (er ist auf der Lauffläche hohl geschliffen und ist durch einen roten Strich gekennzeichnet).

Der Rollsaum.

[Nadelausschlag von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

Anstelle des gewöhnlichen Zickzack-Füsschens setze man den Roll-

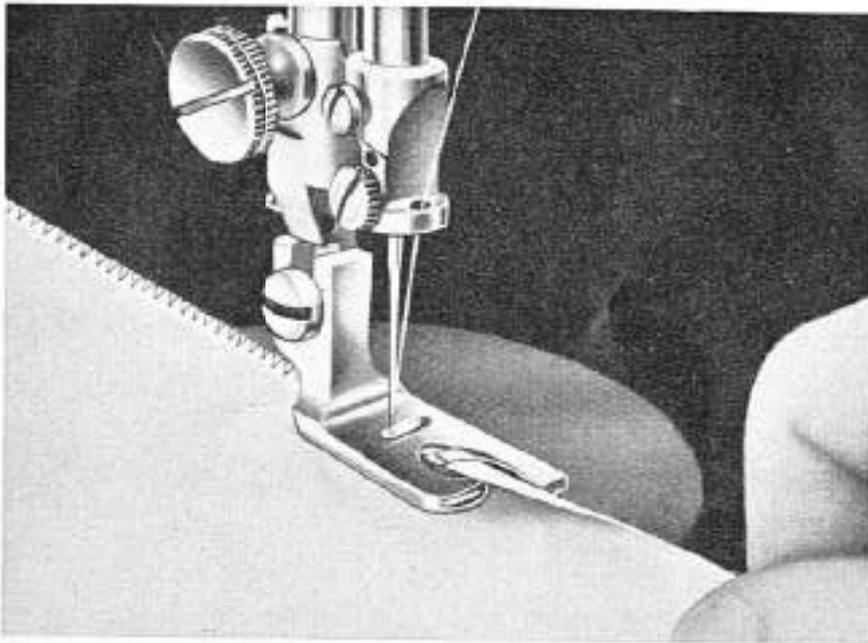


Abb. 25

säumer (2 rote Striche) ein.

Die Handhabung des Rollsäumers ist die gleiche wie die des normalen Säumers. Der Zickzackstich soll etwa auf Nr. 3-4 eingestellt werden. Stichlänge: normal, nicht zu gross! — Der Rollsaum dient meist als Kantenabschluss bei dünnen Stoffen.

Der Muschelrollsaum.

[Nadelausschlag von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

(Nur bei Trikot und schräggeschnittenen Stoffen verwendbar.)

Anstelle des gewöhnlichen Zickzack-Füsschens setze man den Muschel-

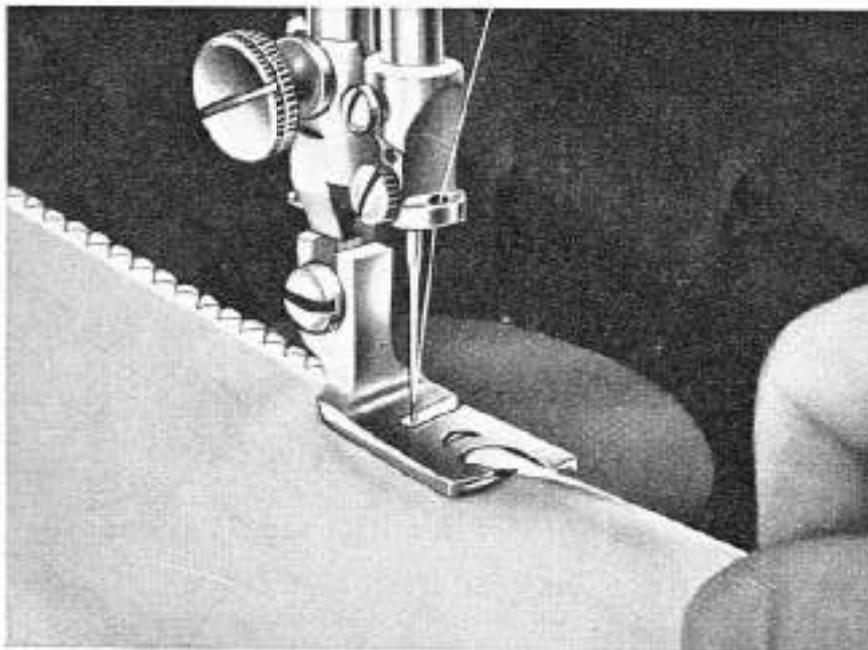


Abb. 26

Säumer (3 rote Striche) ein. Auch bei diesem Säumer wird der Stoff in die Schnecke eingelegt, wie bei den übrigen Säumern. Der Zickzackstich überspannt den ganzen Saum. Durch straffe Fadenspannung und durch große Stichlänge erzielt man den muschelartigen Effekt.

Der Muschelrollsaum wird speziell als Kantenabschluss bei Trikotwäsche verwendet.

Trikot elastisch flicken.

1. Flickart.

Das Flickstück wird maschengerade mit Fadenschlagstichen befestigt (A und B). Jetzt wird der Fadenschlagtour nach eine Zickzacktour und füsschenbreit daneben eine zweite genäht (C). Das schadhafte Stück und die restlichen Teile des Flickstückes werden ausgeschnitten — und schon ist der elastische Trikotflick gemacht.



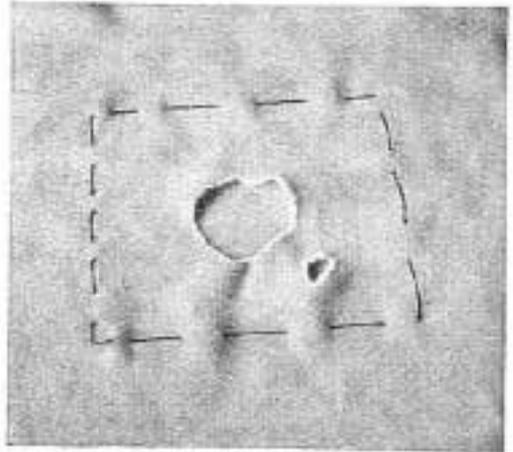
A

2. Flickart.

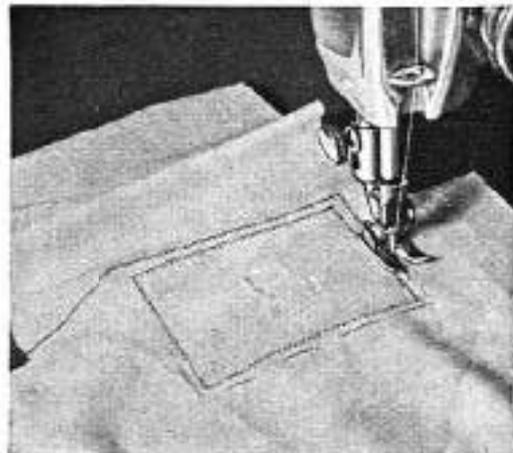
Das Trikot-Flick-Stück wird **maschengerade unter** die schadhafte Stelle gelegt. Daraufhin näht man es mit einer gewöhnlichen, mittleren Stichlänge der Heftkontur nach an und zwar mit **feinem** Verwebgarn.

Nun wird das beschädigte Stück etwa 2 mm **innerhalb** der Nahtkontur und dieser entlang ausgeschnitten; ebenso das Flickstück, dieses jedoch **ausserhalb** der Naht.

Nun näht man mit einer Zickzacktour (den Stichbreitenhebel auf 3—4 und den Stichlängenhebel auf $\frac{1}{2}$ —1 stellen) über die Steppnaht, sodass auf beiden Seiten die Schnittkanten übernäht werden.



B



C

Abb. 27

Hohlsaum-Ersatz und Piko{kante.

[Nadelausschlag von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

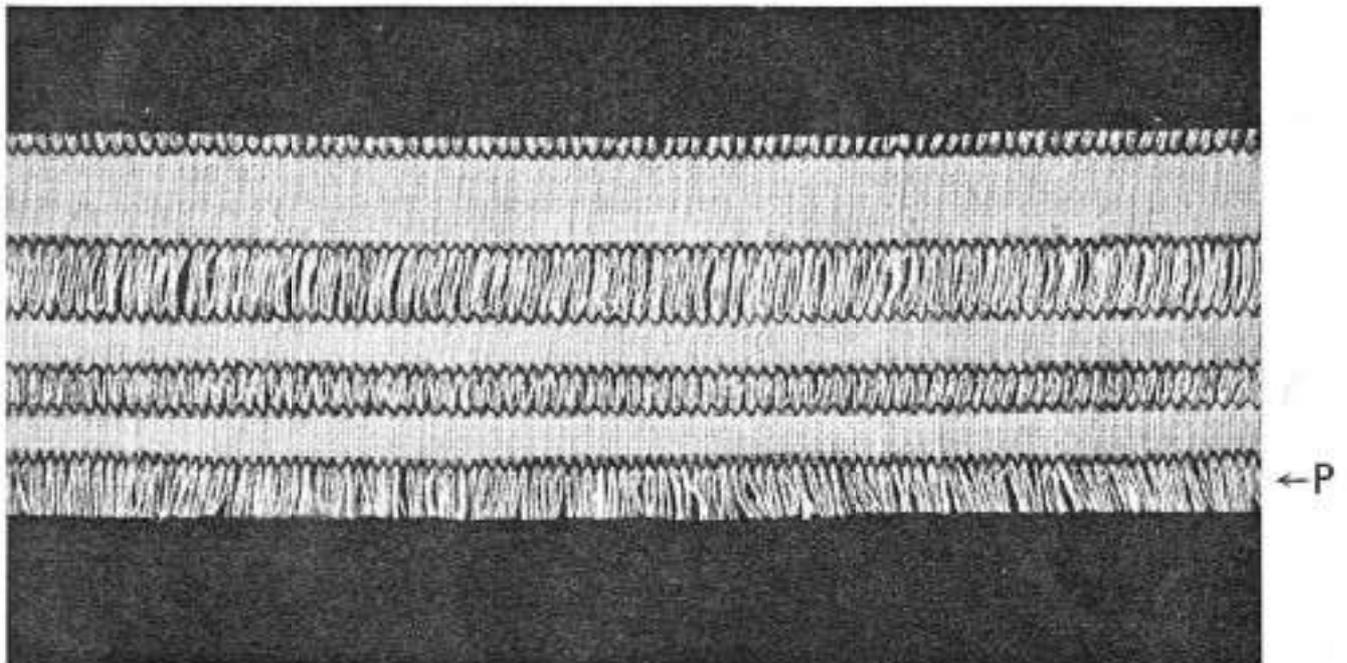


Abb. 28

Genau wie beim Handhohlsaum werden zuerst die Fäden im Stoffe in der gewünschten Breite herausgezogen. Hierauf näht man zuerst mit dem gewöhnlichen Zickzack-Fuss die beiden Kanten mit dem Zickzack-Stich herunter.

Gewisse Stoffe spannt man in den Stickring, damit man beim Abnähen der zweiten Kante mit dem Zickzack-Stich leichter in das gleiche Hohlsaum-Stäbchen der erstgenähten Kante stechen kann.

Schneidet man bei einem solchen Hohlsaum eine Zickzack-Kante ab, so erhält man die sogenannte Piko{kante (Abb. 28, P), die vielfach an Lampenschirmen, feinen Umtüchern usw. benützt wird.

Das Schnuraufnähen.

[Einstellung der Nadel von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

Eine weiche Schnur wird in die Schnurführung des Schnuraufnahmefüsschens (1 roter Strich) gesteckt und mit Zickzack-Stich übernäht, resp. überstickt.

Als Garn verwende man mercerisiertes 50/2 oder 60/2. Bei dieser Arbeit lassen sich auch die verschiedensten Effekte erzielen: Mit farbigem Garn, farbiger Einlageschnur, einigen Reihen Nähte nebeneinander usw. usw. kann die Wirkung noch gesteigert werden.

Wird der mit einer Zeichnung versehene Stoff in einen Stickrahmen gespannt, so lassen sich auf diese Weise alle möglichen vorgezeichneten Figuren darauf nachsticken. — Vielfach wird mit diesem Fuss auch auf die Kante eines Saumes eine Schnur mitaufgenäht.

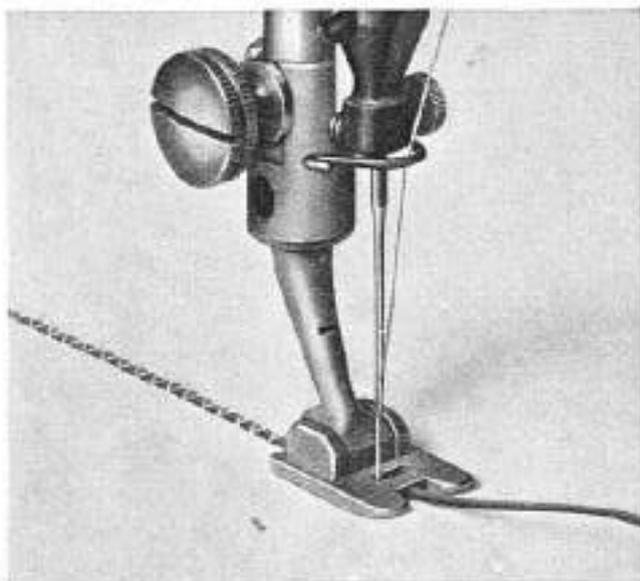
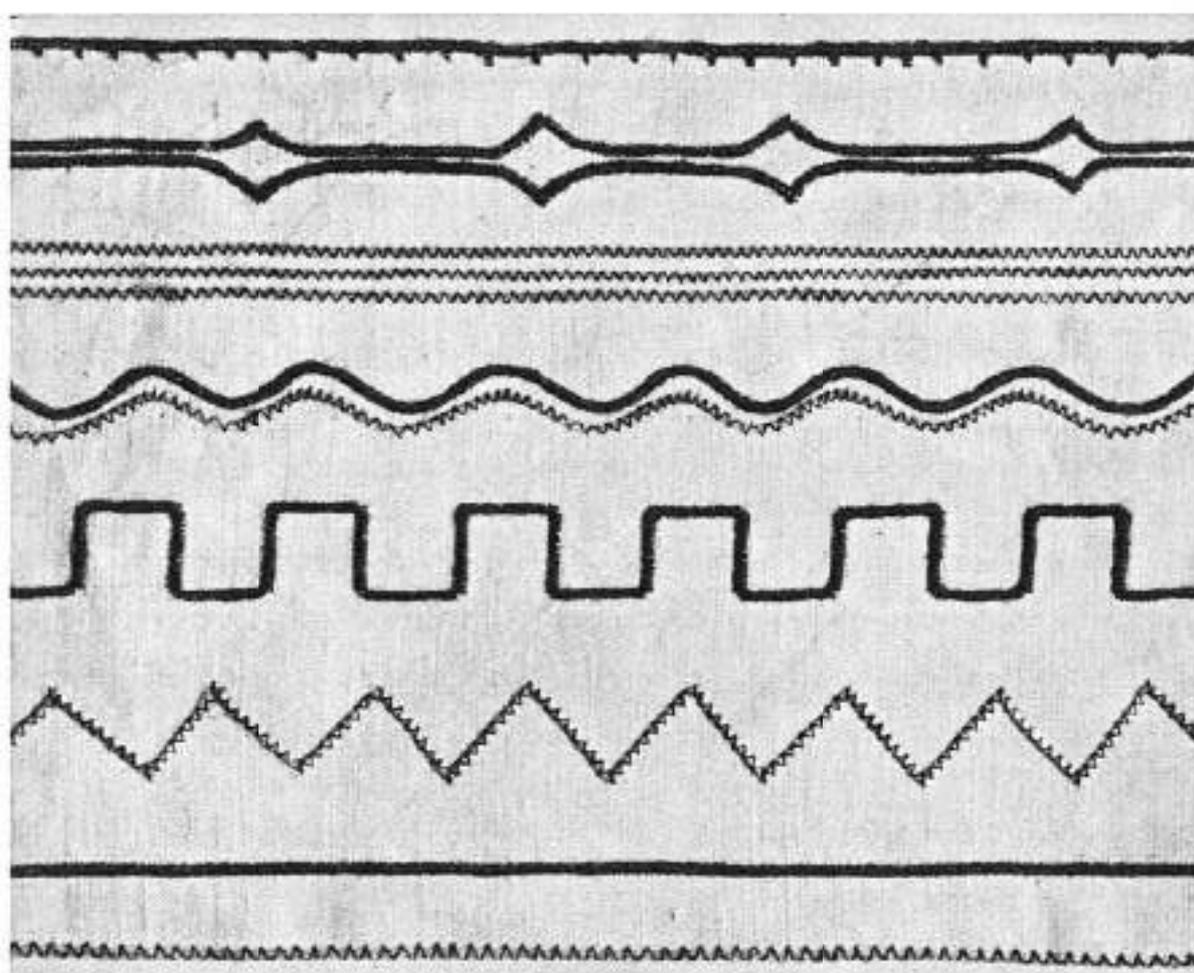


Abb. 29

Abb. 30



Die Applikationen.

[Nadelausschlag von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

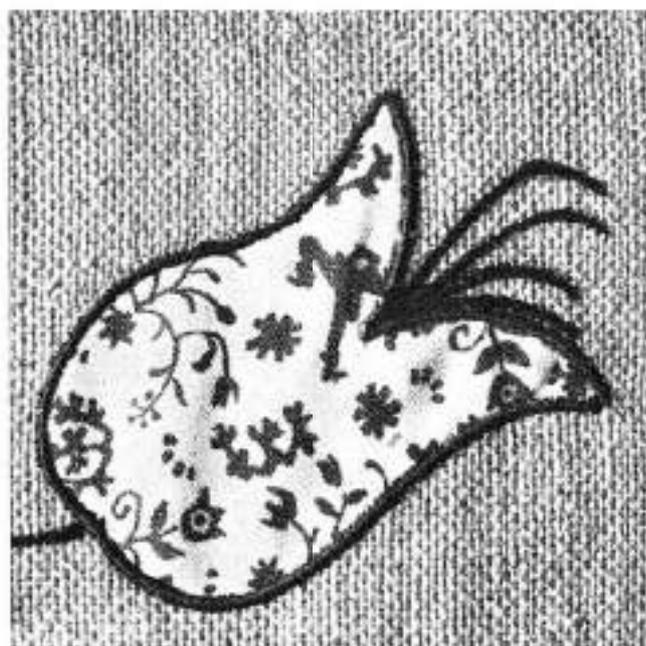


Abb. 31

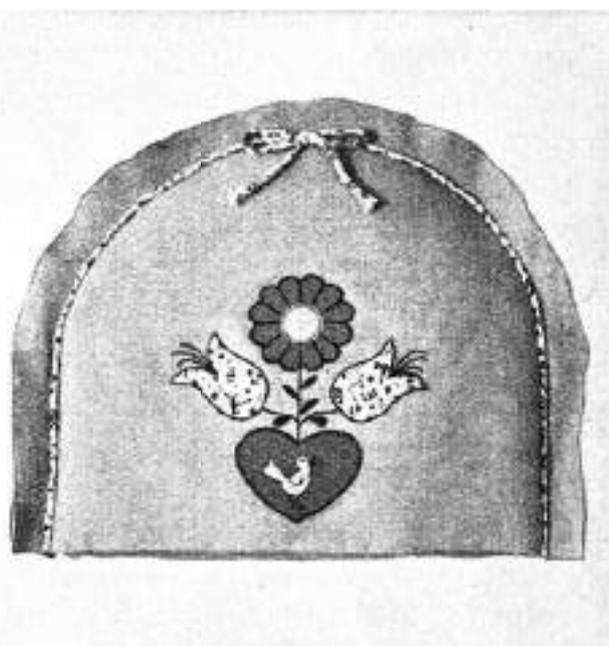


Abb. 32 (Kaffeewärmer)

Durch Aufnähen von Mustern aus anderfarbigem Stoff oder Tüll werden die Arbeitsstücke besonders wirkungsvoll belebt. Applikationen finden hauptsächlich Anwendung bei Kragen, Damen- und Kinderkleidern, Wäsche usw.

Beide Stoffteile müssen entsprechend vorgezeichnet sein. Den aufzunähenden Stoff schneidet man etwas breiter als die Zeichnung zu. Nun legt man die beiden Teile so aufeinander, dass sich die Zeichnungen decken und heftet sie zusammen fest.

Mit einem schmalen, nicht zu dichten Zickzack-Stich näht man jetzt die Zeichnungslinien nach und schneidet den überstehenden Stoffrand des Aufnahmusters ab. Ueber die vorgenähte Linie legt man nun eine entsprechend breitere, dichte Zickzack-Naht.

Für normale Arbeiten genügt der gewöhnliche Zickzack-Fuss, während zum Aufnähen einer Unterlage-Kordel der Schnuraufnähhuss (Seite 31) verwendet wird.

Das Knöpfe-Annähen.

[Nadelausschlag von links aus. Seite 25, Abb. 19.]

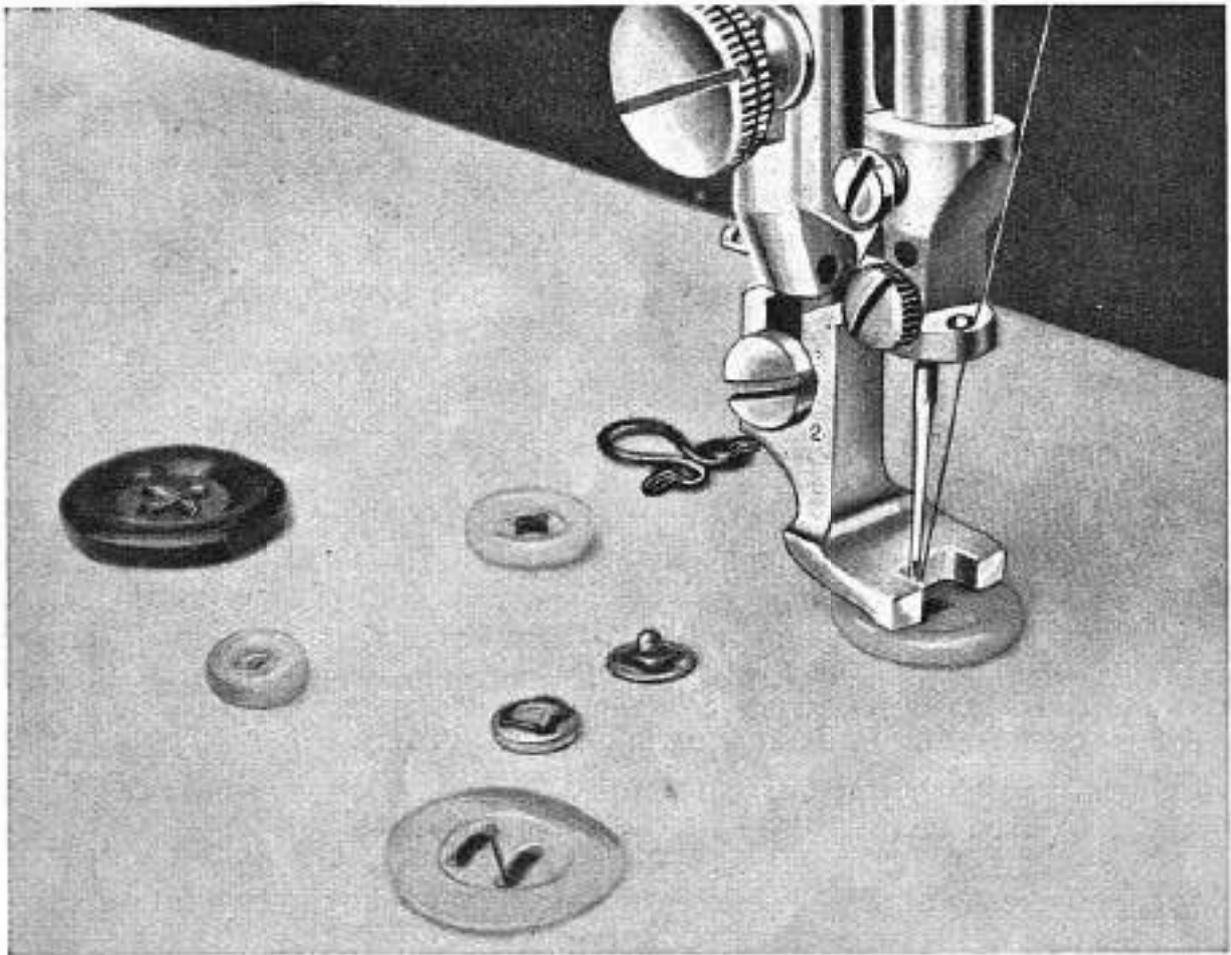


Abb. 33

1. Transporteur versenken.
2. Einsetzen des Knopfannähfüßchens (2 schwarze Striche).
3. Nadeleinstellung nach **links**. (Seite 25, Abb. 19.)
4. Einstellung der Zickzack-Stichbreite nach den Löchern im Knopf.
5. Mit 6—8 Ueberstichen wird der Knopf angenäht.
6. **Am Schluss den Stichbreitenhebel immer auf Null stellen und dann noch einige Verstärstiche machen.**

Bei Vierloch-Knöpfen wird der Stoff mit Knopf verschoben und auch die andern 2 Löcher mit 6—8 Ueberstichen vernäht.

Druckknöpfe und Haften werden auf gleiche Art befestigt.

Das Knopflochnähen.

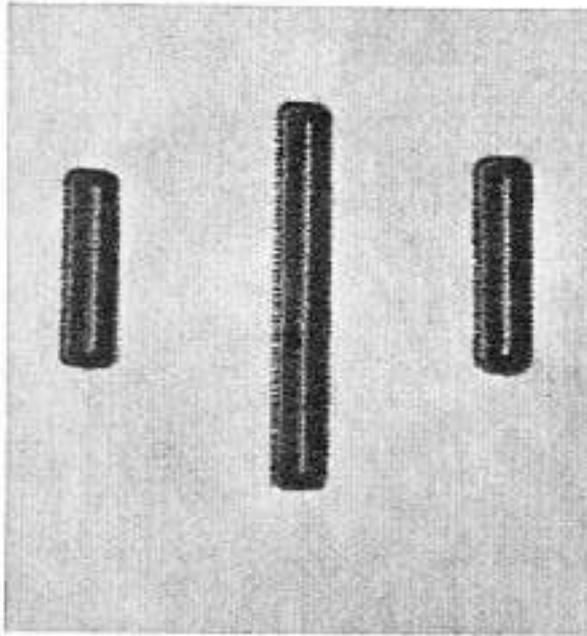


Abb. 34

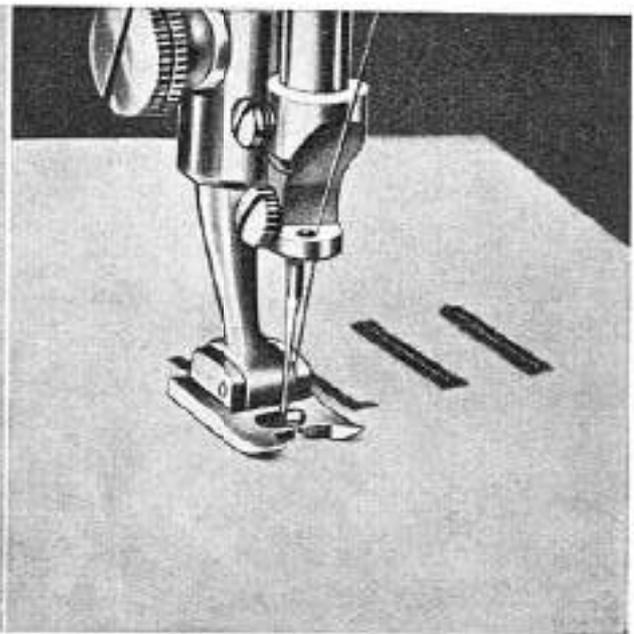


Abb. 35

Wir unterscheiden drei Arten von Knopflöchern:

- A. Das gewöhnliche oder gestickte Knopfloch.
- B. Das Knopfloch mit Schnureinlage.
- C. Das hochgezogene Knopfloch.

Knopflöcher A und B werden mit normaler Fadenspannung gemacht.

Knopfloch C erhält man, wenn der Schiffchenfaden so leicht gespannt wird, dass die Kapsel von selbst leicht herunter fällt, wenn man das Fadenende fasst. Hingegen muss die obere Spannung so stark sein, dass der **Unterfaden** (!) schön glatt auf der Oberseite des Stoffes erscheint.

Für hochgezogene Knopflöcher muss als Oberfaden unbedingt maffes, sechsfaches 40er Garn verwendet werden, während im Schiffchen ein ganz feiner Faden nötig ist (60/2). Bei farbigen Arbeiten muss beim hochgezogenen Knopfloch (C) das farbige 2-fache Garn **auf die Schiffchenspule gespult** werden. Spannungszeiger muss stark gegen Nr. 3 gestellt sein. (Wenn eine zweite Oberfadenspannung (Hilfsspannung zum Biesennähen, Seite 38, Abb. 41 «A») vorhanden ist, kann diese zum starken Spannen des Oberfadens mitbenützt werden.)

Das Nähen eines Knopfloches.

(Nadelausschlag von links aus. Seite 25, Abb. 19.)

1. Einsetzen des Knopflochfusses (3 schwarze Striche).
2. Einstellung des Nadelausschlages von **links** aus. (Seite 25, Abbildung 19.)
3. Stichlängenhebel schwach unter Null stellen.
4. Einstellung des Stichbreitenhebels auf Knopflochbreite (üblicherweise etwa Nr. $2\frac{1}{2}$ einstellen). Durch den **rechten** Anschlag fixieren. (Siehe Seite 24, Abb. 18, Ziffer 7.)
5. Nun nähen wir die erste Raupe. Letzter Nadeleinstich **rechts**. (Der Stoff soll nur noch mit der **Nadelspitze** angestochen werden.)
 Letzter Einstich rechts
6. Nun hebe man das Knopflochfüßchen und mache mit dem Stoff eine halbe Drehung (in der Richtung des Uhrzeigers) um die eingestochene Nadel herum. Dann Füßchen wieder senken und Nadel nach **links** einstechen lassen. (Stoff wiederum nur noch mit der **Nadelspitze** anstechen!)
 Nadel nach links einstechen lassen
7. Nun stellen wir den Stichstellhebel auf doppelte Raupenbreite ein (durch **linken** Anschlag fixieren) und nähen einige wenige Riegelstiche. Wir ziehen dabei den Stoff etwas gegen uns, um den Transport auszuschalten. Letzter Nadeleinstich **links**. (Stoff nur mit der **Nadelspitze** anstechen!)
 Letzter Einstich links
8. Nun stellen wir den Stichbreitenhebel wieder auf Raupenbreite ein und nähen die zweite Raupe eine Idee kürzer als die erste. Letzter Nadeleinstich **links**.
 Letzter Einstich links
9. Wir stellen den Stichbreitenhebel wieder auf Riegelbreite (doppelte Raupenbreite) ein und nähen den Schlussriegel. (Stoff auch wieder etwas zurückhalten wie bei Ziffer 7.) Letzter Nadeleinstich **links**.
 Letzter Einstich links
10. Wir stellen den Stichbreitenhebel auf Null und nähen einige Verstärkstiche, indem wir — um den Transport auszuschalten — den Stoff auch wieder etwas gegen uns ziehen (wie bei Ziffer 7).

Das Knopfloch mit Schnureinlage.

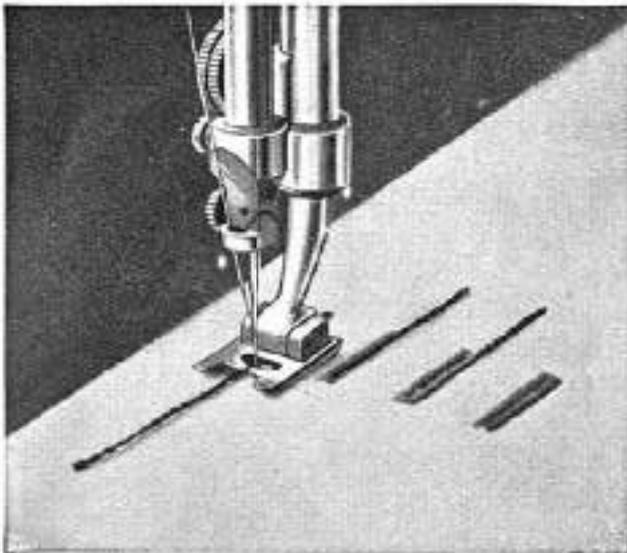
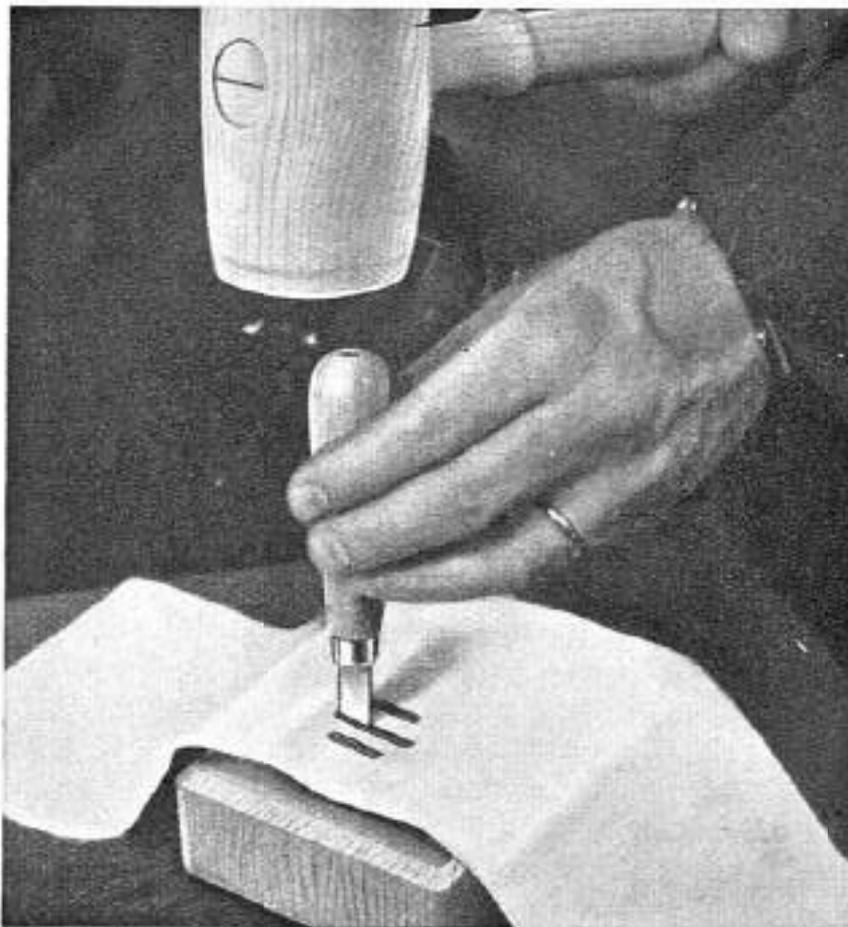


Abb. 36

Am Schlusse des Knopfloches — bevor der Endriegel gemacht wird — legt man die Einlageschnüre kreuzweise übereinander, macht den Endriegel und verstätet.

Man legt in die Fülchenführung eine weiche Schnur. Diese wird überstickt, sobald man, wie auf Seite 35 beschrieben, das Knopfloch näht!

Nach der ersten Raupe zieht man die Schnur beim Riegelstich etwas gegen sich, damit sie überstickt wird.



Das Knopfloch wird mit dem abgebildeten «Messer» aufgeschnitten.

Abb. 37

Bernina-Zickzack-Nähmaschine mit zwei Nadeln zum Nähen von Biesen und für Parallel-Zierstiche.

(Nur gegen Extra-Berechnung.)

[Nadelausschlag von der Mitte aus. Seite 25, Abb. 19.]

Die Biesen-Einrichtung besteht aus:

- 2 Nadelköpfen mit je 2 Nadeln in verschiedenen Abständen.
- 2 Spezialbiesenfüßen.
- 1 Einfädlerdraht für Biesenfüllschnur
- 1 zweite Oberfaden-spannung.

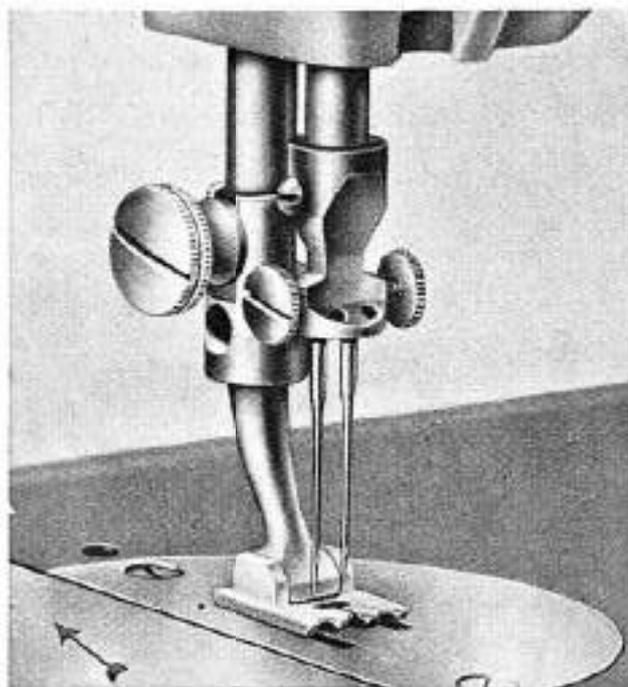


Abb. 38

Biesen-Arbeiten

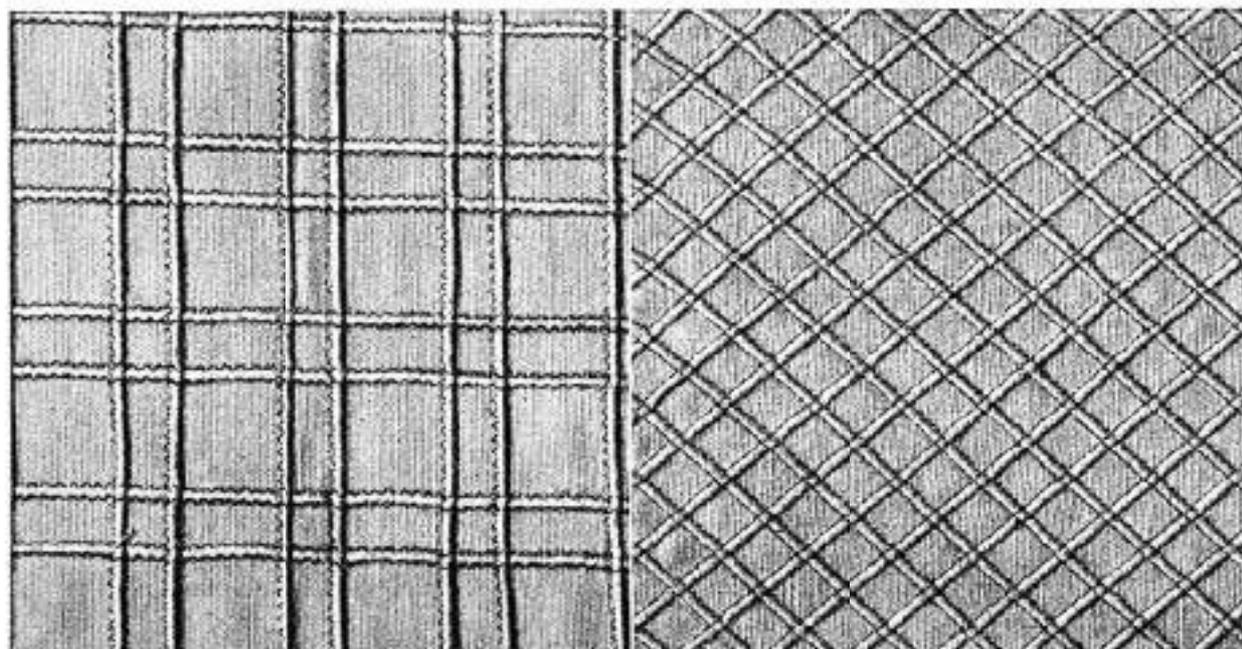


Abb. 39 (Biesen mit Zickzackstich)

Abb. 40 (Biesen mit Steppstich)

Wenn man die Maschine zum Biesennähen einrichten will, dann ist folgendes zu beachten:

1. Nadelausschlag von der **Mitte** aus. (Seite 25, Abb. 19.)
2. Man löse an der Nadelstange den gewöhnlichen Nadelkopf (mit 1 Nadel) und setze anstelle desselben einen Biesen-Nadelkopf (mit den 2 Nadeln) ein.
3. Den entsprechenden, zur Nadelbreite passenden Biesenfuss einsetzen.
4. Die Einfädung der Maschine ist aus Abb. 41 ersichtlich.

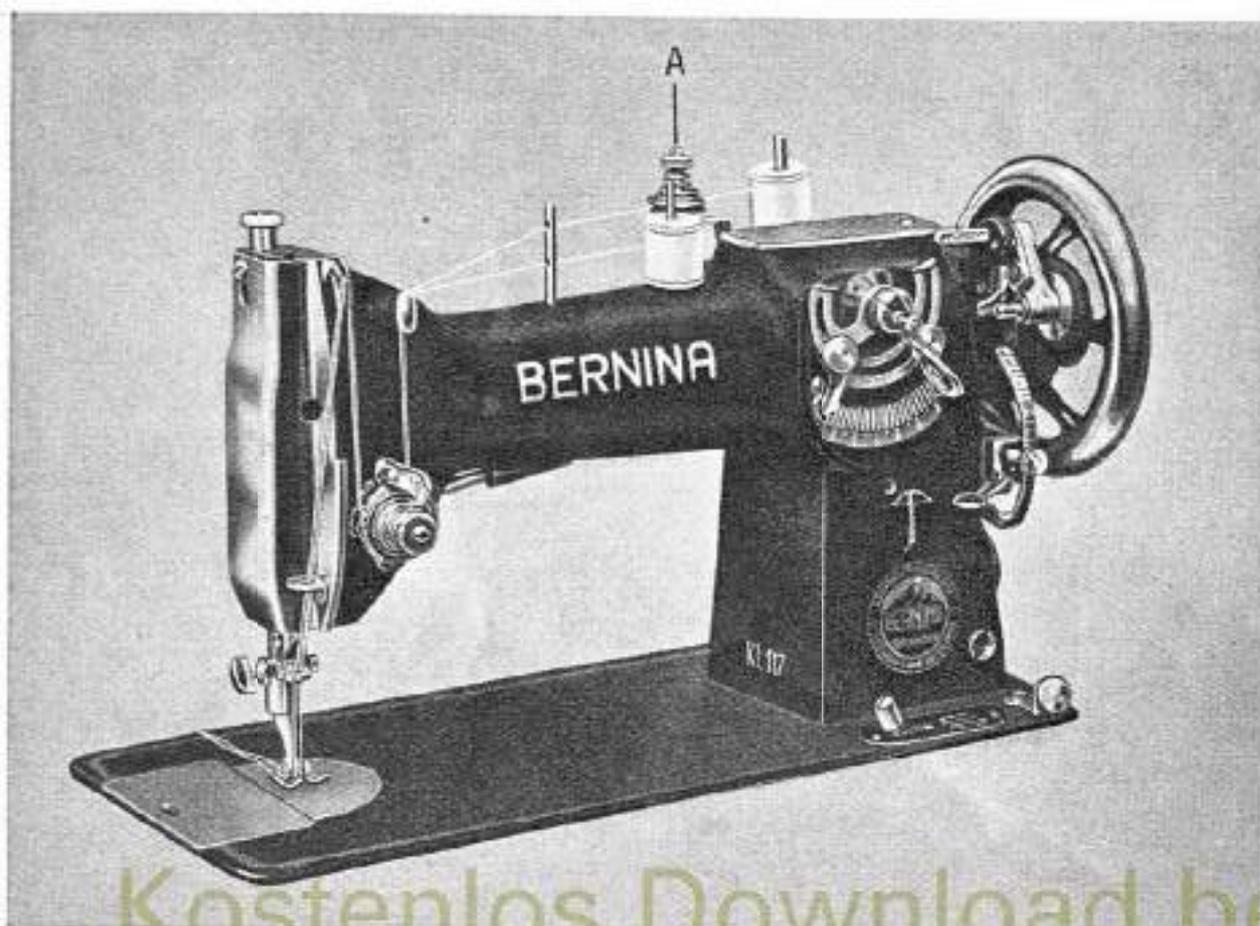


Abb. 41

Das Ausregulieren der Spannungen der beiden Oberfäden geschieht mittelst der Hilfsspannung A, welche für den rechten Nadel-faden bestimmt ist. Diese sogenannte Vorspannung darf den Faden nur ganz locker spannen.

Die gewöhnliche Biesennaht entsteht, indem wir nun einfach geradeaus nähen.

Die Biesennaht mit Zickzack-Stich erzielen wir, indem der Stichbreitenhebel ganz wenig nach links gestellt wird, aber nur so viel, dass weder links noch rechts eine Nadel am Füsschen oder auf der Stichplatte aufstösst.

Für **Biesennähte mit Schnureinlage** ist eine weiche Schnur von unten her durch das kleine Schnurlöchlein der Stichplatte hinaufzuführen.

Sogenannte **leere Biesen, ohne Schnureinlage** werden — wie bereits erwähnt — nur mittelst der beiden Nadelfäden und dem Schiffchenfaden genäht.

Für **ganz schmale Biesen** können anstelle der Nadeln 287 WH gegenseitig abgekröpfte Nadeln verwendet werden. Es muss **auch hier dringend darauf geachtet werden**, dass die lange Rille der Nadel immer nach vorn, also gegen die Näherin steht (auf der Seite, von der aus man einfädelt).

Die abgekröpfte linke Nadel heisst 287 FE.

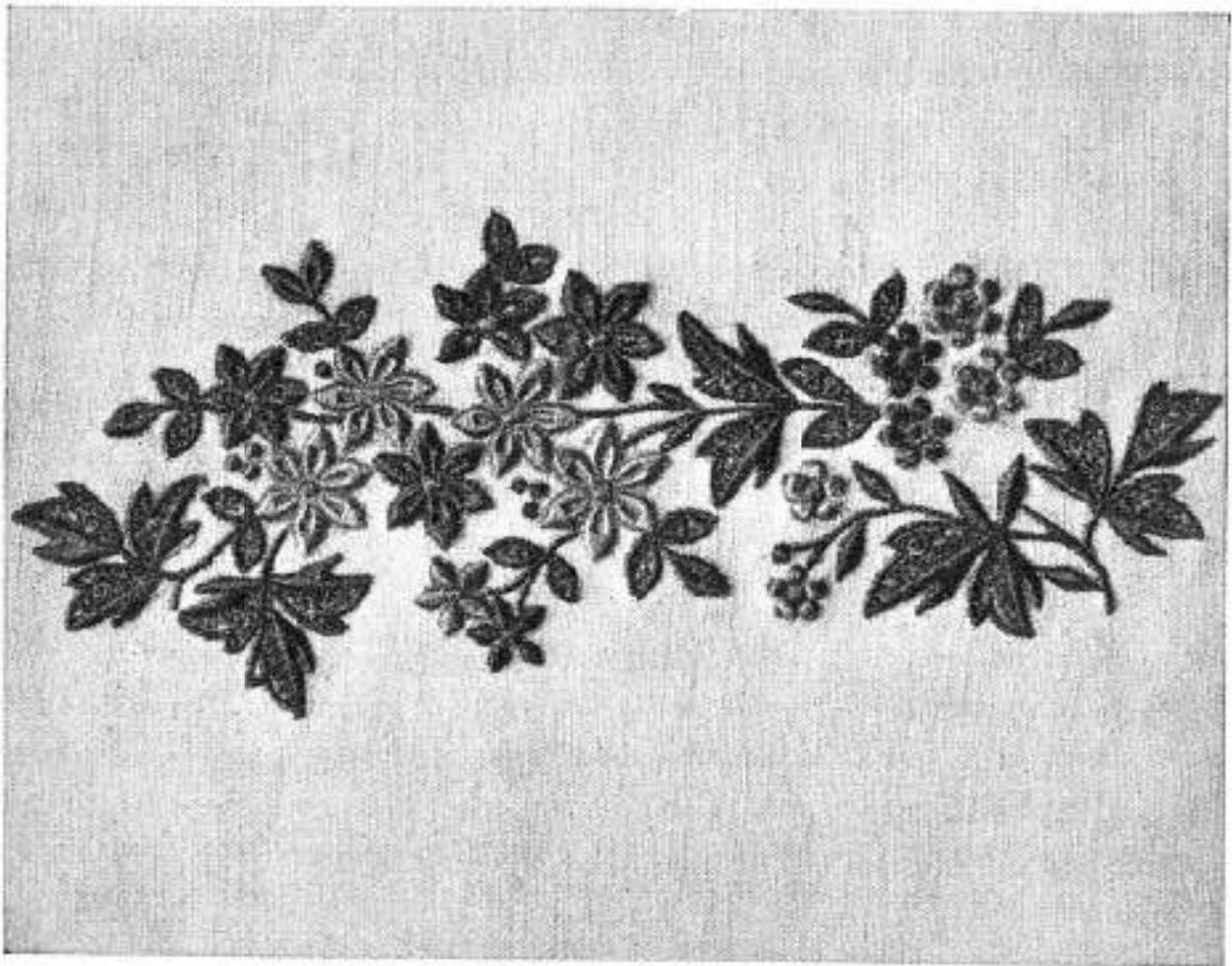
Die abgekröpfte rechte Nadel heisst 287 FER.

Gegen Extraberechnung wird ein Biesenkopf für mittlere Biesen geliefert. Es kann auch ein Umtausch stattfinden.

Das Lorraine-Sticken auf der Bernina.

(Nur gegen Extra-Berechnung.)

Abb. 42



Auf besonderem Wunsch statten wir die Zickzack-Maschine auch als **Halbautomat-Stickmaschine** aus (bis $4\frac{1}{2}$ mm Stichbreite). Diese Einrichtung bedingt jedoch einen bedeutenden Mehrpreis. Sie findet in Stickereien, Hohlsäumereien und Ateliers Verwendung.

Mittelsst Kniehebel und freihändiger Führung des Stickrähmchens können die verschiedensten Effekte erzielt werden.

Eine solchermassen ausgestattete Maschine wird auch als Halbautomat-**Lochstick**-Maschine (gegen Extra-Berechnung) geliefert.

Ausführungsarten:

1. Als Halbautomat bis $4\frac{1}{2}$ mm Stichbreite.
2. Gleiche Ausführung wie oben, jedoch noch mit Lochstickereieinrichtung versehen.

Weil das Sticken ein Beruf ist, kann es nicht vom Nähmaschinenhändler angelehrt werden. Es braucht dazu eine eigentliche Lehre bei einer Stickerin oder aber einen Halb- bis Ganzjahres-Kurs in der Stickfachschule des Gewerbe-Museums in St. Gallen.

Die Lochstickerei.

(Nur gegen Extraberechnung.)

[Nadelausschlag von links aus.
Seite 25, Abb. 19.]

Dieser Satz besteht aus:

- 2 Lochstick-Platten verschiedener Grösse.
- 1 Lochstickfüsschen (rotes Ringlein).
- 1 Lochnachstüpfler.
- 1 Stanzeisen.
- 1 Hartholzklotz.

Wenn man die Maschine zum Lochstickerei einrichten will, dann ist folgendes zu beachten:

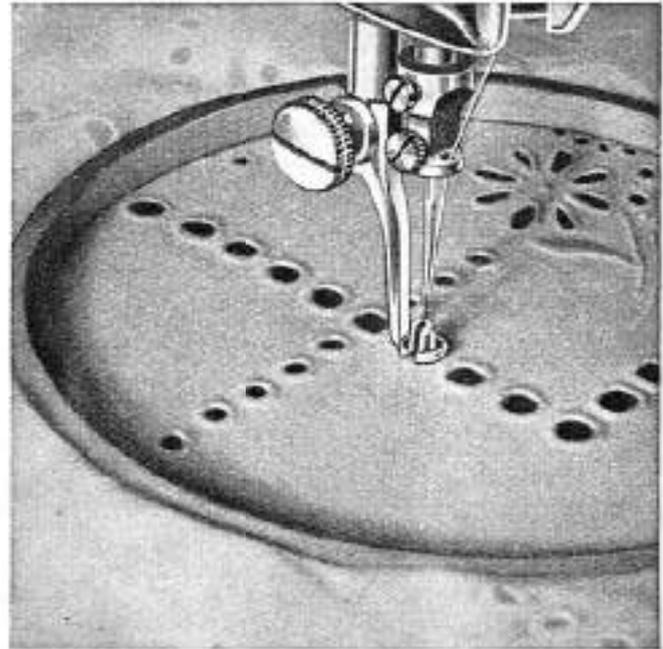


Abb. 43

1. Einstellung des Nadelausschlages von links aus. (Seite 25, Abb. 19.)
2. Transporteur versenken. (Seite 17, Abb. 11, Ziffer 5.)
3. Stichplatte mit Lochzapfen aufschrauben.
4. Rot gekennzeichnetes Lochstickfüsschen einsetzen.
5. Stichbreitenhebel ganz schmal auf $1\frac{1}{2}$ mm einstellen. (Seite 24, Abb. 18, Ziffer 7.)

Für Ober- und Unterfaden verwende man mercerisiertes Garn 80/2.

Die Schiffchenspannung soll eher etwas stärker sein als die Oberfadenspannung.

Bevor mit Lochstickerei begonnen wird, spanne man den Stoff straff in den Stickring. (Der äussere Ring sollte mit Stoffstreifen umwunden werden, dann hält der eingespannte Stoff besser und wird auch geschont.)

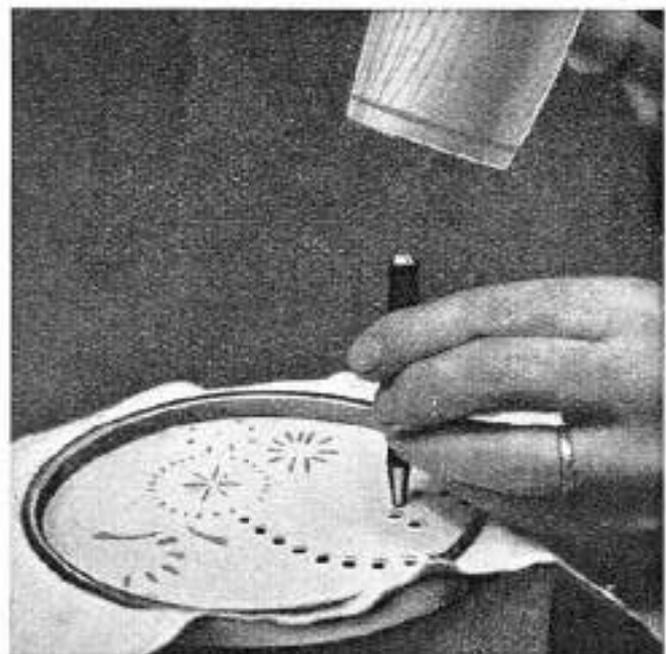


Abb. 44

Jetzt werden die vorgezeichneten Lochstellen mittelst des Stanz-
eisens auf dem Holzklotz ausgeschlagen.

Das zu bestickende Loch wird über den Zapfen der Stichplatte
gelegt und das Füsschen herunter gelassen.

Die Nadel muss beim Rechtsstiche in den hohlen Zapfen stechen
und zwar ohne irgendwo anzustreifen. Beim Linksstiche geht die
Nadel dann in den Stoff.

Nun trete man die Maschine gleichmässig und drehe zugleich den
Stickring in der Richtung des Uhrzeigers 3—4 mal gleichmässig
um den Lochzapfen herum. Zuletzt wird der Stichstellhebel auf 0
gestellt und dadurch die Arbeit mit einigen Stichen verstätet.

Werden Löcher mit breiterem Ueberstich gewünscht, so stelle man
den Schieber, auf welchem der Lochzapfen ist, etwas nach rechts
und vergrössere dementsprechend auch die Zickzack-Stichbreite.
Bei gewissen Stoffen genügt es, wenn der Zapfen nur zweimal
umfahren wird. Andere Stoffe wiederum verlangen, dass das erste
Mal mit Steppstich und die zwei andern Male mit Zickzack um-
fahren wird.

Wenn man ganz breiten Zickzack-Stich einstellt, die Maschine
langsam tretet und den Stoff rasch herumdreht, dann entstehen
die sogenannten Strahlenstiche.

Zum Loch- und Lorrainesticken sollen Nadeln System 287 WK ver-
wendet werden! (Lange Rille gegen sich, wie üblich.)

Kostenlos Download bei
[www.occaphot-ch.com](http://www.occaphot.ch.com)

Was ist zu tun, wenn Störungen auftreten?

10 «Nützliche Winke» für die Hausfrau.

1. Kommt durch falsche Handhabung Faden in die Schiffchenbahn und wird die Maschine dadurch blockiert: siehe Seite 46.
2. Wenn das Kläppchen des Schiffchens beim Einlegen in den Greifer nicht zuklappt, sind Fadenresten auf dem Greiferdorn.
3. Verbogene Schiffchenspulen dürfen nicht mehr verwendet werden; man prüfe, ob sich der Unterfaden immer **gleichmässig** leicht abziehen lässt, ist dies nicht der Fall, so entsteht eine ungleiche Naht.
4. Stumpfe, verbogene Nadeln ergeben Fadenreissen, Stichauslassen und Stoffmaschen-Risse. (Nur Nadeln 1. Qualität mit fadenpoliertem Öl kaufen.)
5. Fällt beim Nähen die Nadel von selbst aus der Nadelstange, trotzdem sie vorher fest angezogen wurde, so ist die Nadelschraube zu ersetzen.
6. Der Druck des Füsschens auf den Stoff kann vermindert oder verstärkt werden (durch die grosse randierte Führungsschraube am obersten Teil der Füsschenstange).
7. Die Maschine ist an **allen** Stellen zu ölen, neue Maschinen öle man fleissiger.
8. Der Stirndeckel ist beim Oelen abzunehmen, beim Wiedereinsetzen achte man darauf, dass derselbe beim Aufschrauben ganz **nach unten gedrückt** wird.
Die Gelenke unter dem Stirndeckel öle man ganz vorsichtig, mit nur **je einem kleinen Tropfen**, drehe die Maschine einige Stiche und reinige alle Oelstellen wieder ab. Auf diese Weise geölt, entstehen keine Flecken im Nähzeug.
9. Wenn die Maschine etwas lauter geht, so muss man die Greiferbahn (Seite 7, Abb. 2, Stelle A) etwas ölen. Es ist die wichtigste Stelle am ganzen Nähwerk. Sie soll nur wenig Öl auf einmal erhalten, dafür aber öfters. Auch der Dorn in der Spulenkapsel sollte hie und da schwach geölt werden, sowie auch die **äusseren** Seitenwände der Schiffchenspüli.
10. Liegt der Oberfaden trotz leichtester Spannung oben auf dem Stoff lose auf, so sind Fadenresten unter der Schiffchenspannfeder.

Fadenreißen kann folgende Ursachen haben:

1. Die Nadel ist falsch eingesetzt. (Richtig: lange Rille gegen sich.)
2. Die Nadel ist stumpf oder krumm, oder falsch eingefädelt.
3. Die Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein (siehe Nadel- und Garntabelle auf Seite 8).
4. Die Fadenspannungen sind zu fest oder der Greifer ist nicht geölt.
5. Das kleine Federchen, welches sich bei der Oberfadenspannung befindet, und während des Nähens auf und ab geht, ist gebrochen. (Siehe Abbildung 7, Seite 11 «D».)
6. Schlechte Nadel. Nur Nadeln I. Qualität (mit fadenpoliertem Öl!) verwenden! Billige Nadeln reißen den Faden oft und brechen leicht ab; dadurch können teure Stichplatten- und Greiferschäden entstehen! Die teuerste, beste Nadel ist daher im Gebrauch die billigste!
7. Kontrollfeder ist nicht richtig eingestellt. Richtige Normal-Einstellungen siehe Abbildungen Nr. 10, 11 und 18 auf Seiten 14, 17 und 24. (Nrn. 3.)

Durch Auswechseln einer Kontrollfeder oder andere Umstände kann es vorkommen, dass die Stellung der Kontrollfeder nicht mehr der Justierung der Fabrik entspricht. In diesem Falle muss die Kontrollfeder durch Verschieben des Hebelchens dem Bedarf entsprechend anders als nach der oben erwähnten Normal-Einstellung gerichtet werden.

Wenn der Unterfaden reißt, so kann es folgende Ursachen haben:

1. Das Nadelloch in der Stichplatte ist zerstoßen. (Stichplatte abschrauben und vom Nähmaschinen-Händler polieren lassen!)
2. Die Schiffchen-Spannung ist zu stark.
3. Unter der Schiffchenspannungsfeder sind Fadenresten und Flausen.
4. Die Spule klemmt im Schiffchen, weil Fadenresten den freien Gang hindern, oder weil die Schiffchenspulen verbogen sind.

Fehlstiche haben meist folgende Ursachen:

1. Verwendung eines falschen Nadelsystems, stumpfe oder verbogene Nadel. Nadel ist nicht ganz richtig eingesetzt.
2. Fadenresten und Flausen unter der Stichplatte, sodass der Transporteur in seiner Arbeit gehindert ist.

3. Schlechte Nadel. Nur Nadel I. Qualität (mit fadenpoliertem Öl!) verwenden! Billige Nadeln reißen den Faden oft und brechen leicht ab; dadurch können teure Stichplatten- und Greiferschäden entstehen! Die teuerste, beste Nadel ist daher im Gebrauch die billigste!

Ungleiche Naht oder der Schiffchenfaden kann trotz stärkster Spannung nicht hochgezogen werden:

1. Es sind Fadenresten unter der Kapselspannfeder.
2. Oberfaden liegt nicht zwischen beiden Spannungsscheiben.
3. Unterfaden soll feiner sein als Oberfaden.

Nadelbrechen kann folgende Ursachen haben:

1. Die Nadel ist stumpf, krumm oder falsch eingefädelt.
2. Die Nadel ist im Verhältnis zum verwendeten Faden zu fein (siehe Nadel- und Garntabelle auf Seite 8).
3. Die Fadenspannungen sind zu fest.
4. Schlechte Nadel. Nur Nadeln I. Qualität (mit fadenpoliertem Öl!) verwenden! Billige Nadeln reißen den Faden oft und brechen leicht ab; dadurch können teure Stichplatten- und Greiferschäden entstehen! Die teuerste, beste Nadel ist daher im Gebrauch die billigste!
5. Billiges Garn, das ungleichmässig gezwirnt ist oder gar Knoten aufweist.

In den letzten Jahren werden häufig billige Nähgarne gekauft, die dann entsprechend ihrer Billigkeit Knoten aufweisen oder nicht gleichmässig gezwirnt sind. Ein einziger Knoten auf einer Fadenspule kann die Nadel brechen, ja unter Umständen sogar die Stichplatte beschädigen, sodass viel mehr riskiert wird, als der Mehrpreis für einen erstklassigen Faden ausmacht! Nadeln, Nähgarne und auch Öle kauft man am vorteilhaftesten beim Nähmaschinen-Händler selbst; er wird Ihnen nur Waren verkaufen, die sich für die Maschine eignen und mit denen jede Maschine zufriedenstellend arbeiten wird.

6. Wenn die Arbeit nach dem Fertignähen gegen sich herausgezogen wird, so krümmt es die Nadel ab. Beim ersten Stich, der daraufhin gemacht wird, stösst die Nadel auf die Stichplatte auf und bricht. Man soll also das Nähgut immer nur nach hinten wegziehen.

Schwerer Gang der Maschine. Dies kann vorkommen, wenn die Maschine einige Zeit in einem feuchten Zimmer unbenutzt stand, oder wenn schlechtes Oel während längerer Ruhezeit verharzte. In einem solchen Falle soll man in alle Oellöcher (siehe Seiten 6 und 7) Petroleum spritzen, dann die Maschine einige Zeit langsam treten und nachher das Petroleum wieder mit Nähmaschinen-Oel ausspülen. Diese Prozedur wird so oft wiederholt, bis alles verharzte Oel aus den Lagern geschwemmt ist. Bei schwereren Fällen des Verharzens muss die Maschine vom Nähmaschinen-Mechaniker total demontiert und gereinigt werden.

Wenn die Maschine beim Drehen des Handrades leicht, beim Treten hingegen schwer geht, so ist der Treibriemen zu straff gespannt. Im Winter, wenn Sie Ihre Maschine von einem kalten Zimmer in einen geheizten Raum stellen, so werden Sie bemerken, dass sich an der Maschine ein Niederschlag bildet. In diesem Zustand darf die Maschine **nicht benützt** werden, weil dadurch Feuchtigkeit in die Lager gelangen würde. Lassen Sie also die Maschine so lange stehen, bis sie die Zimmertemperatur angenommen hat und reiben Sie dann den Niederschlag mit einem trockenen Tuche öfters ab.

Geht die Maschine nicht mehr vor- und rückwärts, so hat sich infolge **falscher Handhabung** der Oberfaden im Greifer verklemmt. Man fädle die Maschine aus. Nachdem das Oberteil nach hinten umgelegt ist, werden alle Fadenresten aus dem Schiffchen entfernt. Nun öle man leicht die Greiferbahn und lasse das Oel speziell auf die eingeklemmten Fadenenden 1—2 Minuten einwirken. Jetzt wird der Spezialschlüssel am Greiferhals so angesetzt, wie es die nebenstehende Abbildung zeigt. Nun mache man in der Drehrichtung des Schiffchens einige kurze Auf- und Ab-Bewegungen um die Greiferachse! Die eingeklemmten Fadenenden werden durch diese Bewegung sofort zerschnitten, sie können nun entfernt werden und die Maschine geht wieder leicht. (Wenn der Faden nicht allzustark eingeklemmt ist, kann man auch am Handrad einnigemale hin- und herdrehen; auch dadurch wird der eingeklemmte Faden zerschnitten oder gelöst.)

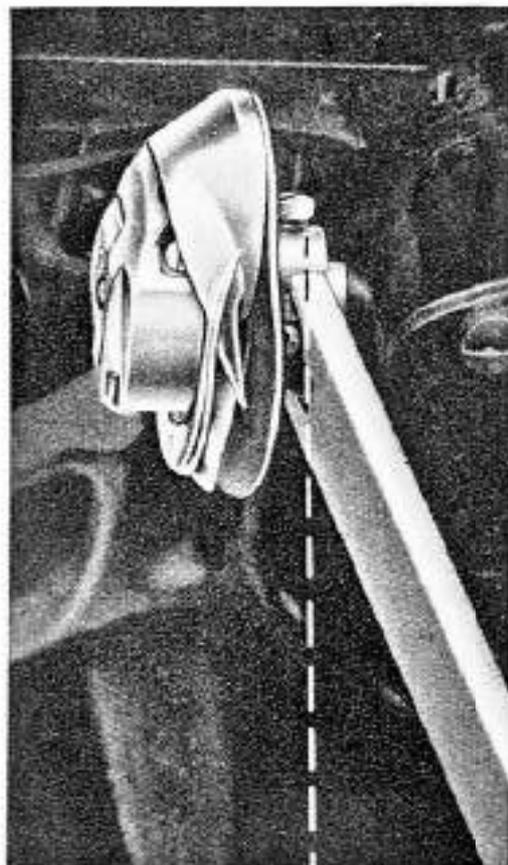
 **Auf keinen Fall soll man weder die Greiferschrauben öffnen und den Greifer entfernen, noch mit harten Gegenständen (wie Schraubenzieher und Schere etc.) am Greifer drücken!** (Der Greifer ist nämlich glashart und bricht leicht ab!)

Wie verhütet man das Fadeneinklemmen im Greifer! Das Einklemmen des Fadens im Schiffchen kommt nur von falscher Handhabung, und zwar dann, wenn folgende 5 Punkte nicht beachtet werden:

1. Wird die eingefädelt Maschine **in falscher Richtung gedreht**, so verfängt sich der Oberfaden und klemmt den Greifer.
2. **Vor Beginn einer Naht** soll stets der Unterfaden hochgezogen und zusammen mit dem Oberfaden unter dem Nähfüßchen nach hinten gelegt werden.
3. **Beim Aufhören oder Beginn einer Arbeit**, sowie beim Neueinfädeln der Nadel soll der **Fadenhebel E** (siehe Abb. 7, Seite 11) stets **auf der höchsten Stelle stehen**.
4. **Beim Nähen einer Ecke**. Zuerst soll man den Fadenhebel E hochstellen, dann mit der Nadelspitze den Stoff leicht anstechen und erst hierauf den Stoff zum Nähen der Ecke drehen.
5. **Beim Stillstand der Maschine** soll man die Nadel entweder ausfädeln oder ein Stoffläppchen unter den Nähfuss legen.

Alle Greiferteile sind glashart; sie dürfen deshalb nicht mit harten Gegenständen berührt werden, sonst brechen sie ab und verursachen teure Reparaturen, die nicht unter Garantie fallen.

Hie und da die Greiferbahn, sowie auch die Seilenwände der Schiffchenspulen und das Kapselkläppchen leicht ölen.



Der Schlüssel wird zum Lösen des Fadens im rechten Winkel zum Greiferhals ange-drückt (wie die weisspunktete Linie). — Auf dem Bilde ist der Schlüssel schräg, damit man besser sieht, wie die Öffnung des Schlüssels auf die Schraube auf-gesteckt werden soll.

Abb. 45

Wenn Sie das Oberteil einmal vom Möbel abnehmen müssen,

so können Sie dies auf denkbar einfachste Art tun:

Nehmen Sie den Riemen vom Handrad weg und legen Sie dann das Oberteil ganz nach hinten zurück! (Wie es die Abbildung zeigt.) Nun lösen Sie die beiden Schrauben A und können das Oberteil in der Pfeilrichtung B nach oben aus den Scharnierbolzen ziehen.

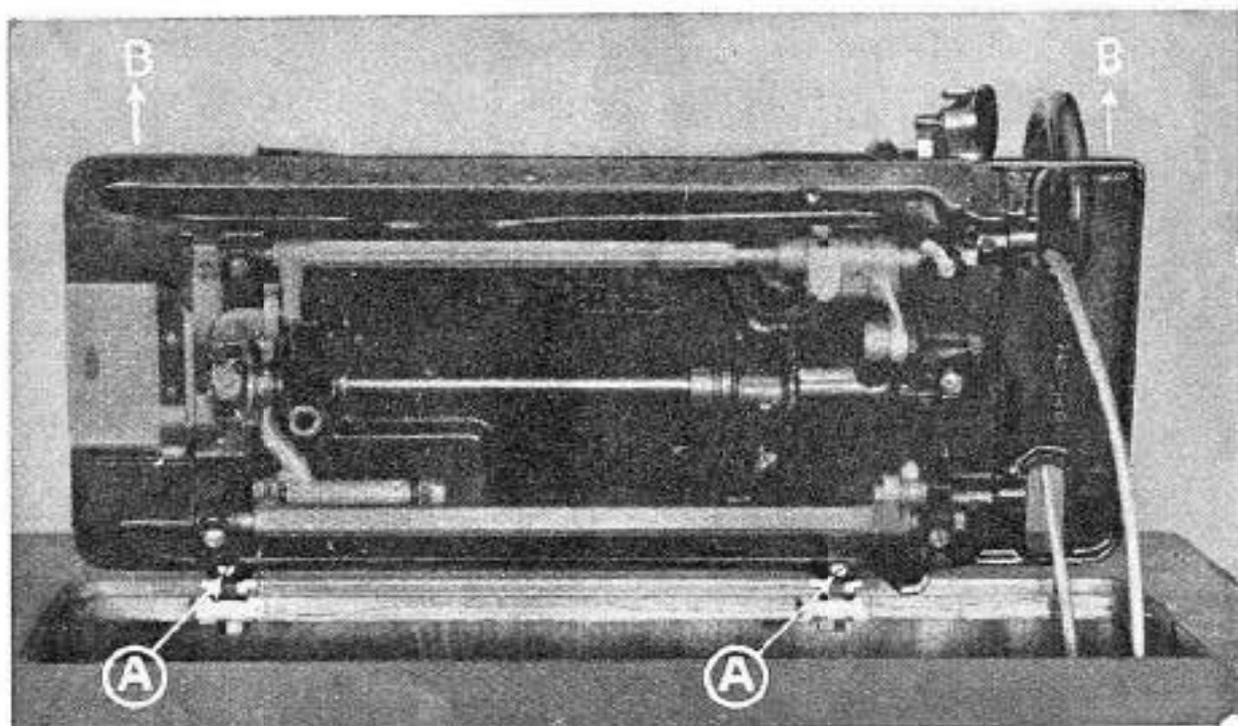


Abb. 46

Wenn Sie das Oberteil «speditionstüchtig» verpacken müssen,

so benützen Sie dazu am besten eine Kiste, so gross, dass der Maschinenkopf darin gut Platz findet.

Zuerst polstern Sie den Boden der Kiste mit Holzwolle oder zusammengeknülltem Zeitungspapier etwa 5 cm hoch aus. **Dann packen Sie das Oberteil in ein gutes Papier (!)** und stellen es in die Kiste. Damit sich das Oberteil während des Transportes nicht hin- und herbewegen kann, wird es durch eine Querleiste fixiert. Den jetzt noch freien Raum um das Oberteil stopfen Sie auch mit Holzwolle oder zusammengeknülltem Papier aus.

Bitte, achten Sie darauf, dass das Stopfmateriale gut trocken ist, damit an der Maschine kein Rost entstehen kann. Das Oberteil **muss** in Papier eingewickelt sein, damit kein Staub des Packmaterials in die Lagerstellen eindringt!

Normal-Zufaten zur Universal-Zickzack, Klasse 117.

Ohne Extraberechnung:

- 10 Nadeln 287 WH, davon eine in der Maschine
- 6 Schiffchenspulen, davon eine in der Maschine
- 1 Stepp-Nähfuss mit beweglicher Sohle
- 1 Zickzack-Nähfuss mit beweglicher Sohle
- 1 Zickzack-Stickfuss mit beweglicher Sohle, der auch zum Schnuraufnähen verwendet wird . . . 1 roter Strich
- 1 Rollsäumer 2 rote Striche
- 1 Muschelsäumer (nur für Tricot) 3 rote Striche
- 1 Knopfannähfuss 2 schwarze Striche
- 1 Knopflochfuss 3 schwarze Striche
- 1 schmaler Steppstichsäumer
- 1 breiter Steppstichsäumer
- 1 Kapper
- 1 Kräuselfuss
- 1 einseitiger Kanten- und Wattier-Nähfuss
- 1 Verwebfüsschen zum Stopfen für Wäsche und Strümpfe
- 1 Kniehebel (zum Heben des Füßchens)
- 1 Stickring
- 1 Webe-Strumpfstopfring mit Anleitung und Schachtel
- 1 Fadenanzug-Reservefeder
- 1 Lineal mit randierter Kopfdaumenschraube
- 1 Oelkännchen und Oel (nur wasserhelles Oel verwenden)
- 2 Schraubenzieher
- 1 Gebrauchsanweisung

Gegen Extraberechnung:

- 1. Biesen-Einrichtung
- 2. Halbautomat-Lorraine-Stickerei-Einrichtung
- 3. Lochstickerei-Einrichtung

Einnäher:	
Packer:	
Oberteil No.	